1893. **Der Gesellige.** No. 222.

Donnerstag 21. September — 68. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. — **General-Anzeiger** für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." **Telegr.-Adr.:** „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Krone Br: E. Philipp Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: A. Trampnau Marienwerder: R. Kanter Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning u F. Albrecht. Riesenburg L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Auf das mit dem 1. Oktober

beginnende vierte Vierteljahr des „Geselligen" für 1893 nehmen alle Postämter jetzt Bestellungen entgegen. Der „Gesellige" kostet für ein Vierteljahr Mk. 1,80, wenn er vom Postamte abgeholt wird, Mk. 2,20, wenn man ihn durch den Briefträger in's Haus bringen läßt.

Wir bitten um schleunige Erneuerung der Bestellung bei der Post oder bei einem Landbriefträger, damit für die verehrlichen Leser jede störende Unterbrechung beim Quartalswechsel vermieden wird. Die Post liefert am Quartalsbeginn nur dann das Blatt ohne Unterbrechung, wenn mindestens 2 Tage vorher die Bestellung in ihren Händen ist.

Neuhinzutretenden Abonnenten wird der Anfang des Romans „Der Väter Sünden" von H. Schaffer unentgeltlich nachgeliefert, wenn sie sich, am einfachsten durch Postkarte, an uns wenden.

Expedition des Geselligen.

Zu den bevorstehenden Landtagswahlen

veröffentlicht das preußische Staatsministerium im neuesten Reichs- und Staatsanzeiger ein neues Wahl-Reglement vom 18. September 1893. Das bisher giltige datirt vom 4. September 1882.

Das neue Reglement ist schon nothwendig geworden durch das Gesetz vom 24. Juni 1891, dessen § 1 lautet:

> Behufs Bildung der Urwähler-Abtheilungen für die Wahlen zum Hause der Abgeordneten, der Wähler-Abtheilungen für Gemeindevertreter-Wahlen und in sonstigen Fällen, wo auf die Wahlberechtigten in öffentlichen Verbänden die Summe der veranlagten Beträge der Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer einwirkt, ist für jede nicht veranlagte Person ein Steuerbetrag von 3 Mark an Stelle der bisherigen Klassensteuer in Ansatz zu bringen.

Die Urwähler sind nach der neuen Bestimmung „zu einer für die Wahlbetheiligung möglichst günstigen Stunde des Tages" zusammenzuberufen. Die Einfügung der erwähnten Worte ist offenbar erfolgt, um die zuständigen Gemeindebehörden bezw. die Landräthe für die kleineren Gemeinden des platten Landes darauf aufmerksam zu machen, daß sie durchaus nicht an eine herkömmliche bestimmte Stunde für die Vornahme der Urwahlen gebunden sind.

Die Bestimmung ist in Fortfall gekommen, wonach bei Beginn der Urwahlen die maßgebenden Bestimmungen des Gesetzes und des Wahlreglements zu verlesen sind. Auch kommt die Vorlesung der Namen aller stimmberechtigten Urwähler in Fortfall. Beides zusammen ermöglicht eine Zeitersparniß von etwa einer halben Stunde. Dagegen ist die Bestimmung bestehen geblieben, wonach der Protokollführer die Wähler nach der Reihenfolge der Abtheilungsliste aufzurufen hat. Es entscheidet also auch künftig für die Stimmabgabe nicht die frühe Zeit des Erscheinens des Einzelnen vor dem Wahltisch.

Auch bei der Wahl der Abgeordneten ist die Bestimmung in Fortfall gekommen, welche die Verlesung der maßgebenden Bestimmungen des Gesetzes und des Reglements sowie des Wahlmännerverzeichnisses anordnet.

Da sich häufig gezeigt hat, daß noch immer nicht allgemein bekannt ist, wer Urwähler ist, so sei Folgendes aus den alten, selbstverständlich jetzt noch geltenden Bestimmungen angeführt:

> Jeder selbstständige Preuße, welcher das 24. Lebensjahr vollendet und nicht den Vollbesitz der bürgerlichen Rechte infolge rechtskräftigen richterlichen Erkenntnisses verloren hat, ist in der Gemeinde, worin er seit sechs Monaten seinen Wohnsitz oder Aufenthalt hat, stimmberechtigter Urwähler, sofern er nicht aus öffentlichen Mitteln Armenunterstützung erhält.
>
> Für die zum aktiven Heere gehörigen Militärpersonen, mit Ausnahme der Militärbeamten, ruht die Berechtigung zum Wählen.

Ausdrücklich wollen wir noch hervorheben, daß das neue Wahlgesetz, das unterm 29. Juni 1893 verkündigt worden ist, für die Wahlen zum Abgeordnetenhause erst in Kraft tritt, wenn die neuen Steuergesetze in Kraft treten. Für die diesjährigen Herbstwahlen gilt noch das Wahlgesetz von 1891 mit dem oben erwähnten Wahlreglement vom 18. September 1893. Das Gesetz vom Juni 1893 rechnet mit den Wirkungen der kürzlich beschlossenen Ueberweisung der Realsteuern und mit der Vermögenssteuer, die ebenso wie das neue Wahlgesetz mit dem 1. April 1895 erst zu praktischer Bedeutung gelangen.

Die ersten Landtagswahlen (Wahlmännerwahl) sollen am 26. oder 27. Oktober, die zweiten Wahlen (Abgeordnetenwahl) in dem ersten Drittel des November erfolgen. Die Einberufung des Landtages erfolgt wie gewöhnlich Mitte Januar, da keine Dringlichkeit vorliegt, ihn, wie bei der Steuergesetzgebung, zum Herbste, gleichzeitig mit dem Reichstage, einzuberufen.

Trotz der Nähe der Wahlmännerwahl ist von einer Wahl-Bewegung noch sehr wenig zu spüren, offenbar steckt den meisten Wählern noch ein wenig die letzte Reichstagswahl sozusagen in den Knochen, dann ist das Interesse der großen Wählermasse an der Landtagswahl, weil das allgemeine und geheime Wahlrecht nicht herrscht, naturgemäß geringer; daß infolgedessen die sozialdemokratische Wühlerei ziemlich unbedeutend sein wird, ist für die sogenannten Ordnungsparteien ein wahres Glück, denn sie haben gerade genug mit sich selbst zu thun.

Ein heftiger Kampf wird jedenfalls zwischen den Konservativen und Antisemiten in verschiedenen Wahlkreisen entbrennen. Auf dem norddeutschen Antisemitentage in Berlin, über den wir bereits berichtet haben, ist die offizielle Absage an Herrn Stöcker und die „Adeligen" erfolgt und den Konservativen ist angekündigt worden, daß man ihnen bei den nächsten Wahlen Hinterpommern abnehmen werde. Die auf dem Antisemitentage gegründete „Freie antisemitische Vereinigung" will den Rahmen bilden, um die bisher in vieler Beziehung getrennten Kräfte der Deutschsozialen Partei, des Deutschen Antisemitenbundes und der Deutschen Reformpartei (Böckel) zunächst für ganz Norddeutschland zusammenzufassen und einheitlich zu organisiren, so weit es sich um Bekämpfung des gemeinsamen Feindes, des Judenthums, handelt. Man wird gut thun, die Sache nicht zu unterschätzen, die antisemitische Bewegung schöpft ihre Kräfte größtentheils aus denselben Schichten der Bevölkerung, welche unter der modernen Entwickelung des Verkehrs, der industriellen Thätigkeit 2c. Noth leidet, welche von großen Kapitalisten-Unternehmungen schwere Konkurrenz auszuhalten haben und sich in dieser Nothlage einfach und und blindlings gegen die Juden wendet, weil sie nun einmal in diesen hauptsächlich die Träger des Kapitals sehen. Dazu kommt noch, daß die sogen. Mittelstandsparteien in der konservativen Partei im Wesentlichen die Vertreterin agrarischer Interessen erblicken und sich nicht mehr — da die gegebenen Versprechungen nicht eingelöst worden sind und größtentheils garnicht eingelöst werden können — im Schlepptau führen lassen wollen, sondern selbst vorwärts dampfen. Der wirthschaftlich-soziale Charakter der Parteien wird auch bei den Landtagswahlen mehr als bisher hervortreten und der Rath der „Kreuzztg.", daß alle „konservativen Wahlkreise" ihre bisherigen Abgeordneten wieder wählen sollen, wird vermuthlich nicht überall befolgt werden. Aus Hessen-Kassel wird z. B. berichtet, daß die konservative Partei von den Antisemiten schwer bedroht ist.

Ein bemerkenswerthes Eingeständniß machte dieser Tage ein Vorstandsmitglied in einem fortschrittlichen Bezirksverein zu Berlin. Er sagte:

> „Seit dreißig Jahren stehe ich im politischen Leben, aber niemals war ich so muthlos wie jetzt. Von Jahr zu Jahr hat die deutschfreisinnige Partei abgenommen, sie ist bedenklich heruntergekommen, und wenn bei den bevorstehenden Berliner Landtagswahlen die freisinnige Vereinigung eigene Kandidaten aufstellt und die freisinnige Volkspartei bekämpft, so werden wir nachher sagen müssen: Wir können uns begraben lassen!"

In der That hat nun eine Versammlung von Mitgliedern der „Freisinnigen Vereinigung" in Berlin unter dem Vorsitz des Herrn Barth einstimmig beschlossen, selbstständig in den Landtagswahlkampf einzutreten. Durch diese Vergeltung der schlechten Behandlung, welche die „Vereinigung" seitens der „Volkspartei" erfahren hat, ist auch die freisinnige Landtagsfraktion gesprengt und der Berliner Wahlbewegung ein völlig neuer Charakter gegeben. Wie das Stärkeverhältniß der beiden Parteien in der Hauptstadt ist, entzieht sich jeder Schätzung. In der ersten und zweiten Wählerklasse bilden Die von der „Vereinigung" jedenfalls eine gefährliche Gegnerschaft.

Die nationalliberale Partei hofft auch bei den bevorstehenden Wahlen den Kern der Bürgerschaft, der sich von den extremen Parteien fernhält, um ihre Fahne zu versammeln. Eine Delegirten-Versammlung der nationalliberalen Partei des Königreichs Preußen findet, wie uns mitgetheilt wird, diesen Sonntag in Berlin statt, um über die bevorstehenden Landtagswahlen zu berathen.

Der Schluß der Flottenmanöver in der Ostsee.

II.

** **Neufahrwasser**, 19. September.

Das Artillerie-Schulschiff „Mars" mit dem kommandirenden Admiral an Bord verblieb auch die Nacht und den heutigen Vormittag unmittelbar vor der Hafeneinfahrt. In den Morgenstunden liefen zunächst der Aviso „Grille" sowie eine Anzahl Torpedoboote ein, deren Zahl bis 10 Uhr 18 betrug, außerdem ein Torpedojäger. Gleich nach 10 Uhr signalisirte die Lootsenstation von Hela das Herannahen des Gros der Flotte, von der man zunächst die Masten von 14 gewaltigen Kriegsschiffen sah. Gegen Mittag war die Flotte vollzählig auf der Rhede versammelt, und sämmtliche Schiffe begannen, soweit dies noch nicht geschehen, mit der Kohlenübernahme, wozu die Torpedoboote fast sämmtlich in den Hafen und bis zur Kaiserlichen Werft liefen, wo sie und die Korvetten „Olga" und „Karola" auch jetzt noch liegen. Die Besatzungen der Torpedoboote fühlen sich auf's Aeußerste erschöpft; die Offiziere versicherten, daß sie eine derartig anstrengende Manöverzeit noch nicht durchgemacht hätten; besonders schwer zu leiden haben die kleinen Boote in der Nordsee gehabt.

Das ganze jetzt hier liegende Geschwader besteht aus 4 Divisionen und zwar: die erste Division aus den Panzerschiffen „Baden", „Bayern", „Sachsen" und „Württemberg" unter Viceadmiral Schröder; die zweite Division aus Panzerschiff „Friedrich der Große", Korvetten „Olga" und „Karola" und Transportdampfer „Pelikan", unter Kontreadmiral Thomson; die dritte Division aus den weißgestrichenen und gefechtsmäßig getakelten Kreuzerfregatten „Stosch", „Stein", „Moltke", „Gneisenau" und Aviso „Jagd" (mit grünem Schornstein) unter Kontreadmiral von Pawelsz; schließlich die vierte Division aus den Panzerschiffen „König Wilhelm", „Deutschland", Panzerfahrzeugen „Beowulf" und „Frithjof" unter Kontreadmiral Kocher. Der kommandirende Admiral begab sich heute an Land und auch nach der Stadt; er ist eine staatliche Seemannsgestalt mit mächtigem Vollbart, nur scheint ihm, wie jedem alten Seebären, das Gehen an Land etwas sauer zu werden. Im Laufe des Nachmittags legten die „Grille" und Aviso „Jagd" an den Molen an, wo sie liegen blieben. Zahlreiche Beurlaubungen von Mannschaften fanden statt, die sich zu hunderten meist nach Danzig begaben. Auf dem Strome herrscht unausgesetzt reges Leben, mehrere Passagierdampfer gingen dichtbesetzt nach der Flotte ab; besonders in Zoppot waren von auswärts viele Fremde eingetroffen, deren Erwartungen aber getäuscht wurden, da kein Landungsmanöver stattfand. Die Aktiengesellschaft „Weichsel" hat für die beurlaubten Mannschaften Dampfer bereit gestellt, welche dieselben in der Nacht und gegen Morgen nach den Schiffen bringen. Die Haltung der Mannschaften an Land ist vorzüglich, auch sind Vorkehrungen getroffen, daß Ausschreitungen kaum vorkommen können. Abends 1/2 8 Uhr ging der kommandirende Admiral an Bord des „Mars", woselbst er bis zur Abfahrt verbleibt. Um 8 Uhr war überall Ruhe.

Nach dem heute ausgegebenen Flottenbefehl ist heute Nacht Ruhe; morgen früh um 9 Uhr dampft die Flotte in See und manövrirt in der Bucht. Mit Eintritt der Dunkelheit beginnt dann ein Nachtmanöver, bei welchem besonders die Torpedoboote in Aktion treten sollen. Am Donnerstag geht die Flotte auch aus der Bucht fort, manövrirt dann noch 2 Tage in der Ostsee und kehrt dann nach Kiel zurück, woselbst nach Beschluß dieses dritten und letzten Manövers die Auflösung stattfindet. Ein Wachtkommando bleibt bis zum 28. d. M. hier.

Der Bergarbeiterstreik

in Frankreich gestaltet sich, wie aus Lens gemeldet wird, immer bedrohlicher, sodaß sich die Hinzuziehung neuer Truppen nothwendig gemacht hat. Die Streikenden lassen durch Patrouillen die Zugänge zu den Gruben bewachen, um die Aufnahme der Arbeit durch fremde Arbeiter zu verhindern und ihre Forderung einer zehnprozentigen Lohnerhöhung und Festsetzung eines täglichen Mindestlohnes von 5,50 Francs durchzudrücken. Außerdem verlangen sie aber, wohl nicht mit Unrecht, die Gesellschaften sollten sich verpflichten, keine Arbeiter mehr nach dem Eintritt des 40. Lebensjahres zu entlassen, da es solchen Arbeitern, auf Grund einer Abmachung der Gesellschaften unter sich, nicht mehr möglich ist, anderswo Arbeit zu bekommen. Die Gesellschaften haben jedoch diese und andere Forderungen (Abschaffung der Strafen für unreine Kohle 2c.) rundweg abgelehnt.

Während man sich in Pas de Calais auf eine Arbeitsstockung von 7—8 Wochen gefaßt macht, glauben die belgischen Grubenverwaltungen dem dort neuerdings drohenden Streik mit größerer Ruhe entgegensehen zu können. Auch hier verlangen die Bergarbeiter eine zehnprozentige Lohnerhöhung und wollen bei Nichtbewilligung der Forderung durch Streik eine Lohnerhöhung von 30 Prozent erzwingen. Man nimmt aber allgemein an, daß die Arbeiter hier zu arm sind, um den Streik, der am 1. Oktober beginnen soll, länger als 14 Tage auszuhalten.

In England hat sich in der Lohnbewegung in den letzten 14 Tagen nichts geändert. Obwohl die Geldmittel der Arbeiter so gut wie erschöpft sind und die Noth sehr groß ist, haben sich doch die Arbeiter zum Krieg bis zum bittersten Ende entschlossen und sich gegen jedes Nachgeben erklärt. In Ponteport, wo die Noth am größten ist, werden täglich 3 Tonnen Brot an die Streikenden vertheilt; in Featherstone speist man täglich 1000 Kinder.

Berlin, 20. September.

— Der Kaiser hat sich am Dienstag früh 6 1/2 Uhr mit Kaiser Franz Joseph und König Albert von Sachsen von Güns aus in das Gelände begeben, wo er dem sehr interessanten Manöver beiwohnte. Um 1 Uhr wurde dieses abgebrochen und um 2 Uhr kehrten die Fürstlichkeiten nach Güns zurück. Später fuhr der Kaiser nach Horpatcz, dem Gute des früheren österreichischen Botschafters in Berlin, Grafen Szechenyi, wo das Frühstück eingenommen wurde.

— Wie die „Kieler Ztg." erfährt, wird der Kaiser am 23. September in Kiel eintreffen, um vor Auflösung des Herbstübungsgeschwaders noch eine Revue über dasselbe abzuhalten.

— Der Kolonialrath wurde Dienstag Vormittag 10 Uhr in Berlin im Auswärtigen Amte eröffnet. Zunächst widmete der Vorsitzende Wirkl. Geh. Legationsrath Dr. Kayser einen warmen Nachruf dem Gedächtnisse Emin Pascha's, dessen Tod als gewiß anzusehen sei. In der Berathung der Vorlage, betreffend Veränderung der Zollordnung für Deutsch-Ostafrika, wurde beschlossen, von einer Zusammenfassung der Zölle und Umschlagsteuern abzusehen und dieselben nach wie vor getrennt zu erheben. Mit Einführung der Rupienwährung statt der Dollarwährung, sowie der Werth-

zölle statt der Gewichtszölle erklärte sich die Versammlung einverstanden. Die nächste Sitzung wird am Mittwoch stattfinden.

— Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Freiherr von Soden, ist seinem Antrage gemäß von diesem Posten abberufen worden. Bei seiner Versetzung in den Ruhestand ist ihm die Befugniß zur Fortführung des Prädikats Exzellenz ertheilt worden.

— Der Ausschuß zur Prüfung der Verhältnisse in den von Hochwassergefahren besonders bedrohten Stromgebieten tritt am 26. September in Berlin zu seiner zweiten diesjährigen Tagung zusammen. An die Berathung wird sich eine Bereisung derjenigen Theile der unteren Oder anschließen, aus denen die lebhaftesten Beschwerden über Hochwasserschäden in den letzten Jahren ergangen sind. Der Ausschuß ist aus Technikern und Verwaltungsbeamten, sowie aus einer Reihe von Sachverständigen aus den an der Wasserwirthschaft betheiligten Kreisen des Erwerbslebens zusammengesetzt.

— 100 000 Mark hat die Stadtvertretung in Lübeck zu Vorarbeiten für den Elb-Trave-Kanal bewilligt und auch die Einsetzung einer Kanalbehörde genehmigt.

— Die Beleidigungsklage gegen den früheren Straßburger Polizeipräsidenten Feichter, der bekanntlich vor kurzem in den Ruhestand versetzt worden ist, ist — was allgemeines Aufsehen erregt — von dem Abbé Müller-Simonis, gegen den sich Feichter schwer beleidigende Aeußerungen erlaubt hatte, zurückgezogen worden. Die Auflösung des katholischen Fedeltavereins ist vom Unterstaatssekretär des Innern, v. Köller, bestätigt worde

— Die nichtpreußischen Bahndirektionen Norddeutschlands haben der Einführung von zehntägigen Rückfahrtkarten zugestimmt, deren allgemeine Durchführung nunmehr von Preußen abhängt.

— Der diesjährige Parteitag der Sozialdemokratie findet vom 20. Oktober ab in Köln statt. Auf der Tagesordnung steht u. A. die Maifeier von 1894 und Antisemitismus und Sozialdemokratie

— Wegen der bekannten Entwendung kriegsgerichtlicher Erkenntnisse aus der Breslauer Gefangenenanstalt ist am Dienstag der ehemalige Postgehilfe Witzke und der sozialistische Reichstagsabgeordnete Kunert von der Strafkammer des Landgerichts zu Breslau zu 9 bezw. 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Frankreich. In Magny-en-Sexin, im französischen Manöverterrain, hat der Kriegsminister General Loizillon am Montag zu Ehren der höheren Offiziere und der fremden Militärattachés ein Diner gegeben. Dabei dankte er den Vertretern der fremden Heere, daß sie der Einladung zu den Manövern mit einer Bereitwilligkeit gefolgt seien, welche das Unterpfand ihres Wohlwollens, ihrer Werthschätzung und guten Kameradschaft sei. Der russische Militärattaché, Generalmajor Fredericks, trank auf das Wohl Frankreichs und seiner Armee und sprach im Namen der Vertreter der fremden Heere seinen Dank für die herzliche Gastfreundschaft der französischen Offiziere und für die Zuvorkommenheit aus, mit welcher die fremden Attachés überall aufgenommen seien.

Dem Preß-Komitee der bei Gelegenheit des Besuchs der russischen Flotte in Frankreich vorbereiteten Feste ist eine von 22 Petersburger Zeitungen unterzeichnete Depesche zugegangen, in welcher diese für die freundschaftliche Einladung zur Theilnahme danken und ihre brüderlichen Gefühle für die große französische Nation versichern. Von dieser Kundgebung hat sich die ebenfalls eingeladene „St. Petersburger Zeitung" ausgeschlossen und den Besuch abgelehnt, indem sie erklärt, politische Demonstrationen von Privatpersonen widersprächen ihren Prinzipien, einerlei um welche Macht, um welche internationale Beziehungen es sich dabei handele, da sie es vorziehe, die auswärtige Politik den Organen des Staats zu überlassen, die von Amtswegen dazu berufen sind. — Uebrigens soll das Ergebniß der von der französischen Presse veranstalteten Geldsammlung während der ersten beiden Tage von niederschmetternder Kläglichkeit gewesen sein. Die meisten Zeitungen berichten keine Ausweise, weil sie nichts erhielten, im ganzen sollen in Paris bisher kaum dreißigtausend Franken eingegangen sein.

Im Wallfahrtsorte Lourdes werden gegenwärtig unter der Leitung eines französischen Bischofs Gebete veranstaltet, um von der heiligen Jungfrau zu erwirken, daß Rußland in den „Schoß der Wahrheit" zurückkehre und daß die römische und die griechische Kirche eine Herde unter der Führung des römischen Papstes ausmachen. Die Russen sind bekanntlich mehr für eine umgekehrte Entwickelung der Dinge.

Zwischen **Rußland** und Serbien ist ein neuer Handelsvertrag ageschlossen worden.

Abgesehen von der Klausel der meistbegünstigten Nation, gewährt die serbische Regierung Rußland außergewöhnliche Begünstigungen für die Einfuhr von russischen Fischen nach Serbien und bestätigt das Sonder-Uebereinkommen, welches zwischen der russischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft für das Schwarze Meer und die Donau (die bekannte Gagarin'sche Gesellschaft) und der serbischen Donau-Dampfschifffahrts Gesellschaft betreffs des gegenseitigen Austausches der Frachten abgeschlossen wurde.

Die russischen Kaufhäuser haben jetzt einen schweren Stand, denn die durch den Zollkrieg verschärfte russische Zollkontrole bringt manches bisher verborgen gebliebene Geschäftsgeheimniß an den Tag. Fast täglich werden auf dem Petersburger Zollamt Waaren angehalten, die unter französischer, österreichischer oder auch einheimischer Flagge segeln, als verdächtige deutsche Waare aber angehalten werden. Kürzlich traf eine große Sendung Sardinen aus Paris ein. Die Büchsen trugen den Firmen-Stempel „Ph. Connaut", kamen den Beamten aber aus irgend welchem Grunde „verdächtig" vor und wurden geöffnet. Da fand sich denn im Innern der Stempel „Königsberg" und, da jetzt auf dem Zollamt nachgewiesen werden muß, daß die betreffenden Waaren nicht nur außerhalb Deutschlands gekauft, sondern auch nicht deutschen Ursprungs sind, so wurden die Sardinen angehalten. Champagner-Sendungen Marke „Röderer" erwiesen sich bei diesen genauen Erhebungen auf dem Zollamt als bairisches Fabrikat, „echte" Lyoner Seide stammte aus Preußen u. s. w., kurzum eine ganze Menge der gangbarsten Waaren, wie amerikanische Nähmaschinen, englische Messer, Genfer Uhren, französischer Champagner sind längst schon vom russischen Markt verschwunden und durch deutsche Waaren ersetzt worden, die hier dann mit falschen Stempeln vertrieben werden. Die jetzigen, sehr eingehenden Zoll-Untersuchungen setzen allerdings diesen Fälschungen ein Hinderniß, ein Ende aber machen sie ihnen schwerlich.

Die „Moskowskija Wedomosti", das Organ der Moskauer Industriellen, lassen keine Gelegenheit vorübergehen, ohne ihrem Hasse gegen Lodz, das ein immer gefährlicherer Konkurrent wird, Luft zu machen. Die neueste Leistung des Blattes ist die Beschuldigung, daß bei der Waarenaufgabe in Lodz Fälschungen die Regel bildeten. Die Fabrikate würden niedriger klassifizirt, um die Fracht zu ermäßigen und dadurch den Versandt „fast unentgeltlich" durch ganz Rußland zu ermöglichen. Diese Anschuldigungen sind natürlich Wort für Wort unwahr, aber sie laufen unbeanstandet durch die russische Presse. Freilich, die Lodzer Fabrikanten sind meist Deutsche.

Der Minister des Innern hat verfügt, daß in allen Kreisstädten Behörden zur Bekämpfung der Brände unter dem Vorsitze der Adelsmarschälle zu bilden sind. Die Verwaltungschefs der Kreise und geeignete Privatpersonen bilden die Mitglieder. Die Presse hat solche Einrichtung seit Jahren gefordert; daß sie großen Nutzen bringen wird, ist aber zu bezweifeln. Warum nehmen denn die Brände meist so große Ausdehnung an? Es fehlt in den kleinen Städten und Dörfern an Löschgeräthen, an geübten Mannschaften. Kommt ein Feuer aus, so hastet Alles durcheinander. Die mit Stroh gedeckten Häuser stehen dicht bei einander, so daß das Feuer immer neue Nahrung findet, bis der größte Theil der Ortschaft niedergebrant ist.

Brasilien. Die Beschießung der Hauptstadt Rio durch die aufständische Flotte ist am Montag Mittag besonders stark gewesen und die Erfolge, welche die Rebellen erzielt haben, scheinen erheblicher zu sein, als man aus den amtlichen Telegrammen des Präsidenten Peixoto, die sich als wenig zuverlässig erwiesen haben, bisher annehmen zu dürfen geglaubt hat. Die Bewohner der Landeshauptstadt Rio machen jedenfalls böse Tage durch, und man wird in Deutschland mit Bedauern der 5—6000 Deutschen gedenken, die dort eine ansehnliche Kolonie bilden. Die beiden Kreuzerkorvetten „Alexandrine" und „Arcona" müssen in diesen Tagen im Hafen von Rio eintreffen, und werden von unseren Landsleuten mit Jubel begrüßt werden. (S. Neuestes.)

Während es in der Stadt Rio bereits an Lebensmitteln fehlt, erhalten die Rebellen Zufuhren an Vieh aus La Plata. Die Forts von Rio, außer dem von Santa Cruz, halten sich entweder neutral oder haben sich für den Admiral Mello, den Befehlshaber der Rebellen, erklärt. Die Armee, obwohl anscheinend dem Präsidenten Peixoto treu, ist bereits ganz disziplinlos, die am Land befindlichen Marineoffiziere weigern sich, gegen ihre alten Kameraden zu kämpfen.

Afrika. Der Mahdi Abdullah zu Omdurman hat eine Abordnung an König Menelik von Abessinien abgesandt, mit dem Ersuchen, Neutralität zu bewahren für den Fall, daß die sudanesischen Derwische einen Kriegszug gegen Egypten machen sollten. Der Mahdi versprach als Gegen-Leistung selbst neutral zu bleiben, wenn der Negus in einen Krieg verwickelt würde. Menelik gab darauf zur Antwort, ein Krieg mit Egypten wäre eine so wichtiges Ereigniß, daß alle europäischen Mächte daran interessirt wären, er müsse also mit seinen Freunden unter diesen erst berathen, ehe er sich in dieser Angelegenheit entscheiden könne.

Der Westpreußische Gewerbetag

fand am Sonntag unter dem Vorsitz des Herrn Professor Dr. Nagel in der Aula der Stadtschule zu Konitz statt. Nachdem der Vorsitzende die Vertreter des Oberpräsidenten (Oberpräsidialrath v. Pusch), des Regierungspräsidenten (Regierungsrath Duvinage) und des Kreises (Landrath Dr. Kautz) begrüßt hatte, ergriff Herr Bürgermeister Eupel-Konitz das Wort zur Begrüßung der von etwa 100 Herren besuchten Versammlung. Er erinnerte an die vom Herrn Oberpräsidenten bei der Eröffnung der Ausstellung gesprochenen Worte, daß die Ausstellung keine Schaustellung und kein Jahrmarkt sei, sondern ein Bild von dem Können der Gewerbtreibenden geben solle. Es ist in einem anonymen Flugblatt der Vorwurf erhoben worden, die Ausstellung erfülle ihren Zweck nicht, ein Bild von dem Gewerbefleiß im Ausstellungsbezirk zu geben, das Fremde mache sich zu breit, sie gleiche allerdings mehr einem Jahrmarkt. Dieser Vorwurf ist unbegründet. Selbst wenn es wahr wäre, daß Fehler gemacht worden sind, so muß man uns zu Gute rechnen, daß wir das Beste gewollt haben. Der Vorwurf ist deshalb unbegründet, weil wir aus dem Munde von Sachverständigen gehört, daß in der That die Ausstellung ein Bild des Gewerbefleißes giebt und daß die Fortschritte, die seit 10 Jahren gemacht sind, in die Augen fallen. Das zu zeigen, ist uns gelungen, also hat die Ausstellung ihren Zweck erreicht. Redner dankte dem Centralverein für die Förderung des Unternehmens und für die Wahl der Stadt Konitz für den Gewerbetag, er dankte auch den Vertretern der Behörden für ihr Erscheinen und hieß die Versammlung Namens der Stadt herzlich willkommen.

Der Vorsitzende dankte dem Redner für die dem Centralverein gewidmeten freundlichen Worte. Der Centralverein hat es sich zur Aufgabe gestellt, das Gewerbe in der Provinz zu heben; diese Aufgabe ist schwierig, aber der Verein thut, was er kann, immer neue Anregungen zu geben. Diesem Zweck dienen auch die Lokalausstellungen, und es ist erfreulich, daß die äußerst gelungene Ausstellung aus der eigenen Initiative der Handwerker hervorgegangen ist. Auch auf andere Weise hat der Centralverein sein Ziel zu erreichen gesucht, so durch die Prämiirung von Lehrlingsarbeiten, durch Meister-Konkurrenzen, die Vorbildersammlung, durch Vorträge, durch die Gründung von Gewerbevereinen ꝛc. Unsere Aufgabe zu lösen, bedürfen wir aber der Unterstützung Aller. Die Staatsbehörden haben uns stets bereitwillig unterstützt und unsere Wünsche möglichst erfüllt, dafür gebührt ihnen Dank, ebenso den Provinzialbehörden, der Provinzialhauptstadt und den Gewerbevereinen. Er bat, daß grade die Vereine, aber auch alle Männer, die dem Gewerbe nahestehen, die außerordentlich wichtigen Bestrebungen des Centralvereins unterstützen möchten.

Hierauf hielt Herr Oberlehrer Dr. Ostermayer aus Danzig einen Vortrag über das Thema: „Wie gewinnen, namentlich in kleineren Städten, die Handwerker am besten das Vertrauen der Kundschaft?" Es ist ein alter Spruch, so ungefähr führte er aus, daß das Handwerk einen goldenen Boden hat. Zwar ist die Wohlhabenheit unter den Handwerkern nicht mehr so groß, wie früher, denn die Maschinenarbeit, die Massenfabrikation, die große Konkurrenz, des Submissionswesen engen den Handwerker ein und kürzen ihm das Absatzgebiet, aber sie lähmen ihm nicht die Schwungkraft der Gedanken und die Freudigkeit zur Arbeit. Die Ursache zur Unzufriedenheit liegt vielmehr in dem Umstand, daß namentlich in den kleineren Städten das Publikum den Handwerkern seine Gunst entzogen hat und auswärts, in Berlin, Paris u. s. w., kauft. Allerdings bieten Auswärtige oft dem guten Geschmack mehr durch reizvollere Verpackung u. s. w., aber doch ist das Schweifen in die Ferne bedauerlich. Die Bewohner der kleineren Städte müßten sich moralich verpflichtet fühlen, am Orte zu kaufen, aber diese Mahnung ist meist umsonst. Woran liegt dies? Man zweifelt an der Güte der Arbeit der Meister in den kleineren Städten und hält den Preis für zu hoch, und doch meist mit Unrecht. Denn die Berliner Massenarbeit ist an Gediegenheit und Güte nicht besser, sie giebt zuviel auf äußeren Zierrath; das zeigt sich z. B. an den Berliner Möbeln, und doch findet man diese überall. Auch auf der Konitzer Ausstellung sind diejenigen Möbel am leichtesten verkauft worden, die den Berliner Fabrikaten an äußerem Scheine gleichen. Wir brauchen Gebrauchsmöbel von zweckmäßiger und gefälliger Form. Bestellen wir diese besonders in Berlin, so sind sie noch theurer, als die hier verfertigten, denn es kommen zu den Kosten der Arbeit noch die für den Transport, für die Reparatur der Beschädigungen ꝛc. Aehnliches steht ma bei der Vergebung von Bautischlerarbeiten; man zweifelt daran, daß die Handwerker bei uns trockenes Holz haben, und glaubt, in Berlin hätten sie es. Das ist unrichtig, denn die Berliner beziehen ihr Holz doch auch erst aus den Provinzen. Aber dort ist das Vertrauen, und hier fehlt es, und das ist der Kern der ganzen Sache. Das kommt daher, daß der Handwerker nicht im Stande ist, das Vertrauen zu erwecken. In Folge des Umstandes, daß er nur zu Reparaturen gebraucht wird, grollt er, er vernachlässigt sich, wird ungeschickt, verliert den Wagemuth, arbeitet nur widerwillig und wenn er muß, ist nicht pünktlich und sorgfältig, weil er schlecht bezahlt wird, wird unzufrieden, und die Werkstatt wird öde und leer. Die Schuld wälzt er allein dem Publikum zu. Wie kann nun der Handwerker das Vertrauen wieder gewinnen? Einen deutlichen Wink giebt die Aufschrift auf einem Festportal der Ausstellung: „Wissen, Wollen, Können machen einen guten Meister." Mit dem Wollen aber muß der Handwerker beginnen; er muß arbeiten, thätig mit eingreifen, rüstig weiterstreben, strenge Kritik an seiner Arbeit üben und kein mangelhaftes Stück aus der Werkstatt herauslassen, genau und gewissenhaft sein, um dem Publikum die Achtung abzutrotzen; er muß sich mit allen Hilfsmitteln weiterbilden, sich alles, auch die Maschinen, zu Nutze machen, auf die Wünsche des Publikums eingehen; dann wird er sehen, wie viel er noch zu lernen hat, und auf diesem Wege wird er zum Wissen gelangen. Er muß auch die vom Centralverein angelegte Mustersammlung benutzen, die dem Handwerker die Arbeit erleichtern soll. Die Vorbilder sollen Anregung zu neuen Schöpfungen geben, nicht als Schablone und Eselsbrücke dienen, sondern die Gedanken anregen, die Ideen erweitern und der Gestaltungskraft Mittel und Wege schaffen. Wer das Wissen hat, der wird sich nur auf das Zweckmäßige richten, nicht auf den Schein sehen. Das Beste aber ist das Können. Und wer Wollen, Wissen und Können hat, der wird bestehen und Zuversicht gewinnen, und diese Zuversicht erweckt Vertrauen; er braucht nicht bange zu sein, er findet Thätigkeit, Erfolg und Anerkennung, auch in einer kleinen Stadt. Allerdings geht dies nicht so schnell, alle Handwerker müssen daran mitarbeiten, vielleicht kommt der Erfolg erst nach Generationen, aber er kommt sicher. Freilich muß, auch wenn der Handwerker seine Pflicht erfüllt, noch das Publikum belehrt werden. Dazu dient auch die Ausstellung, die gezeigt hat, daß hier Wollen, Wissen und Können, also die Vorbedeutung für den Erfolg, vorhanden ist. (Bravo und Händeklatschen.) (Schluß folgt.)

Zu der Preisliste der Ausstellung ist nachzutragen, daß für Gartenbauleistungen die große silberne Staatsmedaille Herr Mayke-Konitz und die broncene Staatsmedaille Herr Fenger-Konitz erhalten hat.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 20. September.

— Die Kaiserin wird nun doch am 31. September in Trakehnen eintreffen. Die Kaiserin hat die Absicht, das Königl. Hauptgestüt und die Vorwerke zu besichtigen. Die Rückreise der Allerhöchsten Dame wird am 2. Oktober erfolgen. Der Kaiser wird am 1. Oktober in Trakehnen eintreffen und sich sofort nach seinem Jagdschloß in Theerbude begeben.

— Die Seewarte in Hamburg hat wieder eine Sturmwarnung erlassen, da ein Gebiet niedrigen Luftdrucks im Nordwesten stark auffrischende Südwestwinde wahrscheinlich macht.

— Herr Oberpräsident v. Goßler hatte in Thorn Konferenzen abgehalten und in Ottlotschin persönlich von den Vorsichtsmaßregeln zur Abwehr der Cholera Kenntniß genommen. Das Ergebniß der Reise des Herrn Oberpräsidenten ist für unsere Grenzbezirke von hervorragender Bedeutung gewesen. Bei dem Herrn Minister des Innern hat der Herr Oberpräsident den Antrag gestellt, den Uebergang aus Rußland über die trockene Landesgrenze freizugeben. Ein Entscheid ist noch nicht eingetroffen, steht aber in kürzester Zeit bevor. Die Fürsorge des Herrn von Goßler um das Wohl unserer Provinz wird unvergessen bleiben.

— In den verschiedensten Städten der Ostprovinzen, deren Garnisonen jetzt verstärkt werden, ist man bestrebt, eine höhere Servisklasse zu erreichen und es wird beabsichtigt, Petitionen an den Reichstag zu senden. Die Regierung läßt nun darauf aufmerksam machen, daß dieser Weg vorläufig nicht zum gewünschten Ziele führen werde. Vom Jahre 1887 ab unterliegen der Servistarif und die Klasseneintheilung der Orte einer von zehn zu zehn Jahren zu wiederholenden Revision. Die in dem genannten Jahre getroffene Ortseintheilung besteht also heute noch zu Recht. Sie wird von den gesetzgebenden Faktoren des Reichs erst für das Jahr 1897 einer allgemeinen Umgestaltung unterworfen werden. Erst dann könnte also der Reichstag auf diesem Gebiete in Thätigkeit treten. Es ist nun aber im Gesetz vom 25. Juni 1868 betreffend die Quartierleistung für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes auch dafür Sorge getragen worden, daß in der Zwischenzeit für dringende Fälle Abhülfe geschaffen werden kann. Dabei ist indessen eine Mitwirkung des Reichstages nicht vorgesehen. Vielmehr wird die Versetzung einzelner Orte in eine höhere Servisklasse unter Zustimmung des Bundesraths vom Kaiser angeordnet. Wenn also die Einwohner der in Rede stehenden Gemeinden eine baldige Aenderung der Servisklasse ihres Ortes herbeigeführt sehen möchten, so dürften sie jetzt mit Eingaben an den Reichstag wenig ausrichten, sie müssen sich vielmehr an den Bundesrath wenden.

— Gestern fand nach längerer Unterbrechung unter dem Vorsitz der Frau Oberpräsident v. Goßler in Danzig eine Vorstandssitzung des Vaterländischen Frauen-Vereins statt, zu welcher außer dem Schriftführer, Herrn Regierungsrath Dr. Kühne sechs Mitglieder: Frau Polizeidirektor Wessel, Frau Geheimrath Engler-Berent, Frau Baurath Ammon-Schlochau, Superintendent Breitenfeld-Elbing, Pfarrer Ebel-Graudenz und Bürgermeister v. Kownacki-Neuenburg erschienen waren. Es wurde der Entwurf eines neuen Statuts für den Provinzialverein durchberathen, nach dem künftig der Vorstand aus 24 Mitgliedern: 8 aus dem Regierungsbezirk Danzig, 4 aus der Stadt Danzig und 12 aus dem Regierungsbezirk Marienwerder und zwar aus 18 Damen und 6 Herren bestehen soll. Die Beschlußfassung hierüber bleibt der auf den 23. Oktober zu berufenden Delegirtenversammlung vorbehalten. Die Förderung der Kriegsvorbereitungen, auf welche seitens des Centralvorstandes das größte Gewicht gelegt wird, hat für unsere Provinz um so größere Schwierigkeiten, als die Anforderungen sehr hoch sind. Die Vereine sollen bereits im Frieden Krankenbaraken (deren eine mit Einrichtung 6000 Mark kostet) aufstellen, Vorräthe von Lazarethbedürfnissen ansammeln, Pfleger und Pflegerinnen ausbilden und wo möglich eigene Krankenhäuser errichten. Dem Danziger Lokalvereine ist eine Musterbarake geschenkt worden unter der Bedingung, eine zweite aus eigenen Mitteln aufzustellen. Die größte Schwierigkeit macht die Ausbildung von Krankenpflegerinnen, da sich die Krankenhausvorstände sehr ablehnend verhalten; auch in Graudenz ist ein bezüglicher Antrag des Frauenvereins abgelehnt worden. Es besteht daher der Plan, mit dem neu zu errichtenden Johanniterkrankenhaus in Dirschau einen Vertrag abzuschließen, daß in demselben dauernd eine Reihe von Pflegerinnen in viermonatlichen Kursen ausgebildet werden. — Von Berlin aus werden jetzt

Revisionen der einzelnen Vereine vorgenommen werden; am 13. Oktober wird zu diesem Zweck der Herr Oberpräsident mit einem Ministerialrath in **Graudenz** eintreffen, wo u. a. die Sanitätskolonne des Kriegervereins, welche vom kgl. Stabsarzt Dr. Bauer z. Z. wieder ausgebildet wird, besichtigt werden soll. — Zum Schluß wurde eine Reihe von Unterstützungsgesuchen erledigt.

— Dem aus der Provinz scheidenden **Oberkonsistorialrath Koch** sind am Dienstag in Danzig eine Reihe von Ehrenbezeugungen erwiesen worden, die ein beredtes Zeugniß von der Liebe und Verehrung ablegen, welche der Gefeierte in seinem langen Wirken in der Provinz sich erworben hat. Moritz Koch wurde 1868 nach Lippusch in die Kassubei geschickt, um dort ein neues Kirchspiel zu organisiren, was ihm überraschend gut gelang. Von dort kam er nach Gr. Lichtenau im Werder, nach Dirschau, wo er Superintendent wurde, und 1884 auf Vorschlag des Generalsuperintendenten Taube als Rath an das neue westpreußische Konsistorium. Hier entwickelte er eine staunenswerthe Arbeitskraft; ihm vornehmlich ist die Gründung von 43 neuen Kirchspielen, die der schreienden Noth der westpreußischen Diaspora abzuhelfen bestimmt waren, zu danken. Wesentlich half ihm dabei seine Stellung an der Spitze des Gustav-Adolf-Vereins, den er in der Provinz zu hoher Blüthe brachte. Der bewährte Arbeiter wurde jetzt in den Oberkirchenrath, die höchste geistliche Behörde Preußens, berufen und nahm am 14. September von seinen Freunden Abschied.

Am Morgen begrüßten ihn die Deputirten seiner früheren Synode Danziger Höhe und überreichten ein werthvolles Bild: „Gustav Adolfs Gebet vor der Schlacht bei Lützen" in kostbarem Rahmen. Dann erschienen die vier ältesten Superintendenten der Provinz, die Herren Frank-Danzig, Kachla-Neuteich, Rudnick-Freystadt und Nähsam-Mockrau und übergaben einen großen Silberkasten als Geschenk der Geistlichen der Provinz. Um 3 Uhr versammelten sich im Schützenhaus etwa 80 Personen, zum größten Theil aus der Provinz herbeigeeilt, zu einem Festessen, bei dem der Herr Präsident v. Holwede, Superintendent Kachla, Direktor Dr. Bonstedt (— dieser in besonders warmer Rede —) Superintendent Plath und in äußerst humoristischer Weise Prediger Malzahn der Verdienste des Gefeierten gedachten, und Oberkonsistorialrath Koch dankte tiefbewegt, und mit den wärmsten Segenswünschen für ihn und sein Haus trennte sich die Festversammlung. Morgen trifft Herr Generalsuperintendent Döblin ein und übernimmt die Amtsgeschäfte. Seine feierliche Einführung findet am 4. Oktober in der Marienkirche durch den Vicepräsidenten des Oberkirchenraths, Wirklichen Oberkonsistorialrath Probst Dr. Freiherrn v. d. Goltz statt.

*— Die 3. **Westpreußische Provinzial-Synode** tritt, wie nunmehr endgiltig bestimmt ist, erst am Dienstag den 3. Oktober, Vormittags 11 Uhr, in dem Sitzungssaale zu Danzig zusammen. Die Verhandlungen werden voraussichtlich nicht über acht Tage dauern. Den Herren Geistlichen und sonstigen gewählten Mitgliedern wird die Einladung demnächst zugehen. Unter den vor der Provinzial-Synode zu erledigenden Vorlagen befinden sich außer Wahlangelegenheiten zunächst eine Anzahl Eingaben zur Gewährung von Kirchenkollekten, so seitens des Prov. Vereins für innere Mission für die Jahre 1894, 1895 und 1896, des Evangelisch-mennonitischen Waisenhauses in Neuteich, des Diakonissen-Mutterhauses in Danzig (unter gleichzeitiger Bitte um Verlegung der Kollekte von Neujahr auf Charfreitag), der Heil- und Pflege-Anstalt für Epileptische in Karlshof, des Krankenhauses der Barmherzigkeit in Königsberg, ein Antrag der Kreissynode Thorn, zu Abhaltung von General-Kirchenvisitationen aus Synodal-Mitteln Kosten nicht mehr zu bewilligen; mehrere Anträge der Kreissynoden Konitz und Marienwerder über kirchliche Gemeindeangelegenheiten, darunter über den evangelischen Religionsunterricht in Pel plin! Den Beschluß bilden einige für die Provinzialsynode bestimmte Mittheilungen über in kirchlichen Angelegenheiten ergangene Erlasse.

— Zu Mitgliedern der **Synode** sind vom König **ernannt** worden die Herren: Rittergutsbesitzer v. Puttkamer-Plauth, General-Landschaftsdirektor v. Körber-Körberode, Oberbürgermeister Elditt-Elbing, Oberlandesgerichtspräsident Korsch-Marienwerder, Schulrath Triebel-Marienwerder, Oberpräsidialrath von Pusch und Gymnasialdirektor Kahle-Danzig, Pastor Schmeling-Sommerau und Superintendent Vetter-Gurske bei Thorn.

— Bei den letzten **Revisionen der Maße und Gewichte** sind in unserer Stadt wieder viele nicht vorschriftsmäßige Maße und Gewichte mit Beschlag belegt worden.

— Durch einen früheren Bürger unserer Stadt sind Herrn Kanzleirath Froelich 300 Mark zur Verfügung gestellt, welche derselbe für den **Brunnen auf dem Schloßberge** zu verwenden beabsichtigt. Er hat den Magistrat um Prüfung gebeten, ob etwa der Brunnen doch noch gangbar gemacht und ein Brunnenhäuschen gebaut werden soll, und schlägt andernfalls vor, eine mindestens 80 Zentimeter hohe, geschlossene, verschließbare Einfassung in zierlicher Form von Eisen herzustellen, den Holz- und Lattenbelag zu entfernen und statt dessen einen festen, ebenfalls verschließbaren Deckel — wenn das Geld zureicht — aus geschlagenem Eisen anzubringen. Bei der Ausführung soll der Vorstand des Verschönerungs-Vereins mitwirken.

— Der dem Irrsinn verfallene Geschäftsreisende **Hein** von hier, der vor einigen Tagen in jammervollem Zustande bei Podgorz aufgefunden wurde, ist in unserer Stadt wieder eingetroffen. Er erzählt verworrene Geschichten über seine Erlebnisse; so will er von russischen Soldaten auf preußischem Gebiet mißhandelt worden sein.

—* Der Haupt-Zollamts-Assistent **Oltersdorf** ist von Danzig nach Berlin versetzt.

— Der bei dem Gefechte in **Ugogo** gefallene Lieutenant Fließbach gehört seit 1892 als Kompagnielieutenant der Schutztruppe an. Zuvor stand Lieutenant F. im 3. ostpreußischen Infanterieregiment König Friedrich II. in Allenstein. Am 27. Juli 1892 war er in die Schutztruppe eingetreten.

t **Danzig**, 19. September. Der hiesige **ornithologische Verein** hat mit seinem **Brieftauben-Wettfliegen** von Thorn Unglück; bis heute Mittag war keine der gestern früh aufgelassenen Tauben hier eingetroffen, was um so verwunderlicher ist, da mehrere der Thiere den Weg von Kulmsee hierher bereits mehrere Male zurückgelegt haben. — In die neuerbaute Korvette „**Gefion**" wurde heute ein Theil der Maschinenanlagen hineingebracht, so die riesigen Dampfkessel, einer der Schornsteine u. s. w. Es war dazu der große Dampfkrahn der Schichau'schen Werft in Thätigkeit.

Bei der heute in der **Handelsakademie** abgehaltenen Reifeprüfung, welche unter Vorsitz des Herrn Regierungs- und Schulraths Dr. Rohrer und in Anwesenheit des Herrn Stadtverordnetenvorstehers Otto Steffens als Vertreter des Patrons (Vorsteheramts der Kaufmannschaft) stattfand, erhielten sämmtliche elf Schüler das Zeugniß der Reife. Sieben Schüler wurden von der mündlichen Prüfung befreit.

Zur Bildung eines **Festkomitees** für das 18. preußische **Provinzial-Sängerfest** fand gestern Abend im Friedrich-Wilhelm-Schützenhause eine General-Versammlung der Zeichner für den Garantiefonds statt. Den Vorsitz führte Herr Dr. Scherler, welcher der Versammlung einen Bericht über die Thätigkeit des vorbereitenden Komitees abstattete. Mehrere der angesehensten Persönlichkeiten interessiren sich sehr für das Zustandekommen des Festes; so hat sich Herr Oberpräsident v. Goßler bereit erklärt, das Ehrenpräsidium zu übernehmen, und Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach hat das Amt als Vorsitzender des Festkomitees angenommen. Die verschiedenen Ausschüsse des Festkomitees wurden gestern bereits gebildet.

i **Neufahrwasser**, 19. September. Infolge der anhaltenden Westwinde ist hier ein **hoher Wasserstand**; der ganze Strand steht unter Wasser, stellenweise gehen die Wellen bis an die Dünen. Gestern lief hier wieder eine größere Anzahl von Segelschiffen ein, welche widriger Winde wegen ihre Fahrt nicht fortsetzen können. — Der hiesige **vaterländische Frauenverein** hat eine nachahmenswerthe Einrichtung getroffen. Wöchentlich einmal vereinigen sich die Damen zu einem zwanglosen Beisammensein, bei welchem fleißig Handarbeiten angefertigt werden, die dem Verein als Eigenthum zufallen. Der Erlös dient zur Beschaffung von Winterbedürfnissen für die ärmere Bevölkerung.

ω **Kulm**, 19. September. Endlich, nach Beseitigung vieler Schwierigkeiten, hat die Stadtgemeinde die auf der Südseite des Marktplatzes stehenden 7 **Brotscharren** und wird mit ihrem Abbruch vorgehen. Die Beseitigung des aus den 80ger Jahren des vorigen Jahrhunderts stammenden Gemäuers, das für die kommenden Geschlechter durch eine Photographie vor mehreren Jahren schon verewigt worden ist, wird für den Marktplatz nur von Vortheil sein, vollends, wenn es gelingt, die an der Nordseite des Marktes stehenden 9 Fleischscharren, von denen nur noch 4 sich im Privatbesitz befinden, zu erwerben. Diese Privatbesitzer, welche zur Zeit nicht willens sind, alten ererbten Besitz aufzugeben, werden mit der Zeit sich eines Besseren besinnen und ihr Besitzrecht der Stadt abtreten, die ihnen eine nicht geringe Abfindung gewähren wird. — Der Magistrat als Patron der Kirche zu Schöneich wird dem Inhaber der Pfarrstelle, Herrn Ehrendomherrn **Bartoskiewicz**, der von 1847 bis 1872 in Kulm als Propst und Dekan in städtischen Angelegenheiten und namentlich in Elokationsangelegenheit hervorragend gewirkt und seit Oktober 1872 die Pfarrstelle in Schöneich inne hat, aus Anlaß seines 50jährigen Amtsjubiläums eine Glückwunschadresse übersenden. — Der hiesige **Geflügelzuchtverein** beabsichtigt im Dezember d. Js. eine Ausstellung von größerem Umfange zu veranstalten. Um die gewiß erheblichen Unkosten zu decken, ist eine **Verloosung** geplant.

Konitz, 19. September. Unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters **Eupel** fand gestern Abend eine Generalversammlung der **freiwilligen Feuerwehr** statt. Zum Branddirektor wurde Herr Kaufmann Werner und zum Brandmeister Herr Maurermeister Herrmann gewählt, zu Sektionsführern die Herren Sattlermeister W. Dobrindt und C. Dobrindt jun., Kaufmann Rhode und Zahnarzt Abraham, zum Kassirer Herr Kaufmann Eichstädt. Ferner wurde beschlossen, auch passive Mitglieder in die Wehr aufzunehmen. Dieselben haben einen jährlichen Beitrag von 3 Mark zu entrichten.

Bei der gestrigen Ziehung der **Lotterie der Gewerbe-Ausstellung** fielen die ersten Gewinne auf folgende Nummern: 5487 3708 1161 1833 3621 2804 3710 4878 1788 3817 1691 5602 1568 2799 838 369 2049 2518 1343 1392 3971 178 808 5555 1657 3854 4551 3617 2841.

P **Schlochau**, 19. September. In der gestrigen Nacht wüthete in dem Dorfe **Richnau** ein größeres **Feuer**, welches drei Gehöfte einäscherte. Dem Gasthofbesitzer Marotzki verbrannten das Wohnhaus und ein Stall mit 6 Schweinen, dem Schuhmacher Lawrenz das Wohnhaus und Scheune, Herrn Dobeck das Wohnhaus.

D. **Schloppe**, 18. September. Um die hiesige **Bürgermeisterstelle** haben sich 70 Kandidaten beworben. Darunter befinden sich mehrere Bürgermeister, Magistrats- und Amtssekretäre, frühere aktive Offiziere und solche der Reserve, Lehrer und Rentiers. — Die Verwaltung der hiesigen Forstkasse ist Herrn **Wohlfeil** aus Marienwerder übertragen worden; derselbe war bisher bei der Forstkasse in Osche beschäftigt. Der Forstsekretär **Kumma** von hier ist als Förster auf die neugegründete Försterei bei Osche versetzt worden.

Königsberg, 18. September. Zum Vertreter des alten und befestigten Grundbesitzes in Samland-Natangen im Herrenhause ist Herr Graf **Kalnein-Kilgis** gewählt worden.

Insterburg, 17. September. Der Mittelschullehrer **Valentin** von der hiesigen Knabenmittelschule ist zum Lehrer an der deutschen Schule in **Konstantinopel** gewählt worden und soll seine neue Stelle am 15. Oktober antreten.

R **Aus dem Kreise Bromberg**, 19. September. Der Bromberger **freisinnige Verein** wird in nächster Zeit eine Generalversammlung einberufen, um über die Stellung der Freisinnigen zu den bevorstehenden Landtagswahlen zu berathen und Kandidaten für diese Wahl aufzustellen. Dadurch wird klargelegt, daß ein Zusammengehen der Freisinnigen mit dem allgemeinen deutschen Wahlverein nicht sehr wahrscheinlich ist.

— Für die bevorstehende **Landtagswahl** werden die Polen von der Aufstellung eines besonderen Kandidaten absehen. Die polnischen Volksparteiler wollen sich den **Freisinnigen** anschließen.

Bromberg, 19. September. Im Anschluß an die Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals fand am Sonntag und gestern ein **Freihandschießen** der hiesigen Schützengilde statt; u. A. errang Herr **Jankowski**-Graudenz einen Preis. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die Gründung eines **Ostdeutschen Freihand-Schützenbundes** für die Provinzen Pommern, Posen, Ost- und Westpreußen beschlossen, und es wurden in den Vorstand gewählt die Herren Franke-Bromberg zum ersten, Schmidt-Bromberg zum zweiten Vorsitzenden, Schröder-Bromberg zum Schriftführer, Henning-Bromberg zum Rendanten, Scheffler-Thorn und Jankowski-Graudenz zu Beisitzern.

Bromberg, 19. September. Auf das Huldigungstelegramm, das aus Anlaß der Enthüllungsfeier an den **Kaiser** abgesandt wurde, ist vom Chef des Civilkabinets Excellenz v. Lucanus eine Antwort eingegangen, in der es heißt, daß der Kaiser der Festversammlung für den telegraphischen Ausdruck treuen Gedenkens bestens danken läßt.

Der Arbeiter **Sadow** zu Prinzenthal hat ein 13jähriges Mädchen mit eigener Lebensgefahr von dem Tode des Ertrinkens gerettet. Vom Regierungs-Präsidenten ist dem Wackeren eine Geldprämie zugebilligt worden.

Krotoschin, 18. September. (P. Ztg.) Gestern Abend wurde der Wirth **Szczotka** aus Pustkow, als er mit seiner Ehefrau und seinem 2jährigen Kinde von einem Besuch bei seinen in Roschki wohnenden Schwiegereltern auf offenem Wagen zurückkehrte, auf dem Wege von Roschki nach Gorzupia aus dem Hinterhalt **durch einen Schuß** in den Kopf meuchlings **getödtet**. Auch die **Ehefrau** wurde durch einen Schuß in den Hals so schwer **verwundet**, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Als das Fuhrwerk auf dem heimathlichen Gehöft anlangte, die Sz.'schen Eheleute aber so lange Zeit nicht in das Haus traten, rief der wartende Vater des Sz. verwundert vom Fenster aus nach seinem Sohne. Da ihm aber nur das Weinen des Kindes antwortete, begab er sich hinaus, wo er mit Entsetzen das Geschehene wahrnahm. Die That wird allgemein als ein Racheakt angesehen. Der Verdacht hat sich auf den Wirth N. aus Gorzupia gelenkt, dessen Verhaftung auch bereits erfolgt ist.

μ **Schönlanke**, 19. September. Heute Nachmittag **brannten** in Schönfließ sämmtliche Wirthschaftsgebäude des Besitzers Raatz, sowie ein Stall des Besitzers Marten nieder. Sämmtliches Vieh des Raatz, außer den Pferden, sowie alle Wirthschaftsgeräthe und Erntevorräthe sind mitverbrannt.

W **Schneidemühl**, 19. September. Der **Materialien-Verwalter** N. von hier wurde gestern nach seiner verantwortlichen Vernehmung durch den Herrn Untersuchungsrichter in Haft genommen. Dem Beamten werden grobe Unregelmäßigkeiten zur Last gelegt. Der Fall erregt peinliches Aufsehen, da Herr N. bis jetzt überall in hohem Ansehen stand. — Morgen früh wird der Brunnentechniker **Beyer** aus Berlin die dauernde Unschädlichmachung der **artesischen Quelle** in der Kl. Kirchenstraße in Angriff nehmen. Da zu diesem Zwecke eine vorübergehende Ableitung des Wassers aus dem Brunnen unvermeidlich ist, so hat der Magistrat zur Vermeidung einer Beunruhigung des Publikums den Beginn der Arbeit, auf deren Endergebniß die Bürgerschaft der ganzen Stadt in höchstem Grade gespannt ist, öffentlich bekannt gemacht. Beyer darf die Quelle nur 48 Stunden lang wild laufen lassen, jedoch hofft er zuversichtlich, innerhalb dieser Zeit die Klärung der Quelle bewerkstelligen zu können.

Schmolsin i. P., 18. September. Von einem schweren Unglücksfalle ist die Familie unseres Oberpräsidenten, Staatsministers von **Puttkamer**, betroffen worden, der sich z. Z. auf seinem Rittergute Karzin aufhält. Frau v. P. unternahm in einem offenen Wagen eine Spazierfahrt durch den Wald; durch einen Fall aus dem Wagen ist die schon bejahrte Dame so schwer verletzt worden, daß begründete Zweifel an ihrer Genesung gehegt werden.

Verschiedenes.

— [**Von der Cholera.**] Nach amtlicher Meldung sind am Montag in **Wilna** (Rußland) drei Erkrankungen an asiatischer Cholera festgestellt worden; man hat in Folge dessen Choleraabaracken errichtet.

In **Kevelaer**, dem bekannten **Wallfahrtsorte** am Rhein, hat die Behörde wegen Choleragefahr Prozessionen aus Holland und Belgien verboten.

— Infolge des ungünstigen **niedrigen Wasserstandes** der Elbe sind 107 Kähne der deutschen Elbschifffahrts-Gesellschaft „Kette", welche im Hamburger Hafen liegen, an der Weiterfahrt verhindert.

— Professor Dr. Hermann **Sauppe**, der bekannte Hellenist und als solcher Herausgeber vieler griechischer Klassiker, ist in Göttingen im fast vollendeten 84. Lebensjahre **gestorben**.

— **Kaum 5 Prozent** ihres Guthabens werden die Gläubiger in dem **Konkurs** des bekannten Restaurateurs **Sternecker** in Weißensee bei Berlin erhalten.

— Eine **leuchtende Rettungsboje**, die, ins Wasser geworfen, ihren Platz bei Nacht durch zwei daraus hervorbrechende 0,6 — 0,8 Meter hohe **Flammen** verräth, hat der amerikanische Schiffsingenieur **Hichborn** konstruirt. Sie besteht aus einem kupfernen Hohlringe von 70 Kubikdezimeter Inhalt und besitzt auf jeder Seite eine Signalröhre aus Messing von 2 Zentimeter innerem Durchmesser, die zu je einem mit Phosphorcalcium gefüllten Behälter führen. Wird die Boje in Gebrauch genommen, so dringt das Wasser durch kleine Oeffnungen zu dem Phosphorcalcium; es entwickelt sich reichlich Phosphorwasserstoffgas, welches, aus den Messingröhren emporsteigend, sich an der Luft von selbst entzündet und dort zwei helle weiße Flammen bildet, um den Schiffbrüchigen als Wegweiser zu dienen.

— Im **Londoner Viertel Whitechapel** ist am Dienstag im Hause eines deutschen Bäckers Hermann eine **Feuersbrunst** ausgebrochen, bei welcher Hermann nebst vier anderen Bewohnern des Hauses den Tod in den Flammen fanden.

— Die große **Torfstreufabrik** Meyer und Komp., früher Versmann, am Hunte-Emskanal im Großherzogthum Oldenburg, steht in Flammen. An 20000 Fuder Torf sollen verbrannt sein.

— 400 **italienische Infanteristen** sind bei einem in brennendster Sonnenhitze zurückgelegten 35 Kilometer langen Marsch von Torriglia nach **Genua** längs des Weges liegen geblieben; in Genua fielen Soldaten **gruppenweise** um. Zwei Mann starben im Spital.

— [**Scherzfrage aus Kalau.**] Was läßt sich nicht mit Worten ausdrücken?

Ein voller Schwamm.

Neuestes (T. D.)

K. **Berlin**, 20. September. Die „Nordd. Allg. Ztg." begrüßt mit Genugthuung die auf dem jüngsten Antisemitentage erfolgte endgiltige Scheidung zwischen dem radikalen Antisemitismus und allem, was konservativ heißt. Die konservativen Grundsätze und Empfindungen und Lebensgewohnheiten, alles werde verletzt durch die rücksichtsloseste einseitigste Spekulation auf die Eifersuchtsinstinkte der gerade für solche Einflüsterungen überall zugänglichen Massen.

K **Berlin**, 20. September. Von der Regierung sind an alle Interessenten, Körperschaften und Vereine Fragebogen versandt worden, welche die Nothwendigkeit und Ausführbarkeit der zwölfstündigen Arbeitszeit der Ladengehülfen, sowie die vier- bezw. zweiwöchige Kündigungsfreiheit sowohl der Prinzipale als der Gehilfen behandeln.

* **Kiel**, 20. September. Die Kreuzerkorvetten „Arcona" und „Alexandrine" sind gestern vor Rio de Janeiro eingetroffen.

** **Hamburg**, 20. September. In den letzten 24 Stunden sind zehn Neuerkrankungen an Cholera mit zwei Todesfällen vorgekommen. Die Erkrankungen sind über das ganze Vorstadtgebiet zerstreut, in der inneren Stadt und am Hafen hat sich bisher kein Cholerafall ereignet. Von den früher Erkrankten ist einer gestorben, die übrigen Fälle verlaufen meist leicht.

k **Paris**, 20. September. Die russische Flotte wird vor Toulon vom 15. bis zum 27. Oktober ankern. Die russischen Marineoffiziere reisen am 17. Oktober direkt nach Paris, wo sie 8 Tage bleiben werden. Die Matrosen werden Toulon nicht verlassen.

Danzig, 20. Septbr. **Getreidebörse.** (T. D. v. H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (p. 745 Gr. Qu.-Gew.): unverändert.		Termin Sept.-Oktbr.	120
Umsatz: 200 To.		Transit "	96
inl. hochbunt. u. weiß	136-138	Regulirungspreis z. freien Verkehr .	118
" hellbunt	135	**Gerste** gr. (660-700 Gr.)	137
Transf. hochb. u. weiß	132	" kl. (625-660 Gramm)	115
" hellbunt ...	129	**Hafer** inländisch	131-14[illegible]
Term. z. f. V. Sep.-Oktbr.	140,50	**Erbsen** "	125
Transit "	128	" Transit	95
Regulirungspreis z. freien Verkehr ..	138	**Rübsen** inländisch ...	212
Roggen (p. 714 Gr. Qu.-Gew.) unverändert.		**Rohzucker** inl. Rend. 88% stetig.	14,50
inländischer	118	**Spiritus** (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	55,00
russ.-poln. z. Transf.	96	nicht kontingentirt ..	35,00

Königsberg, 20. September. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep.) von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 57,00 Brief, unkonting. Mk. 37,00 Brief.

Berlin, 20. September. **Getreide- und Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Auerbach und Benas.) **Weizen** per Septbr.-Oktbr. Mk. 150,25, Mai 162,50. **Roggen** per Septbr.-Oktbr. Mk. 130,00, Mai 138,75. **Hafer** per Septbr.-Oktbr. Mk. 159,00, Mai 147,00. — **Spiritus** loco ohne Faß Mk. 35,00, mit Faß per September 33,10, per Septbr.-Oktbr. 33,10, per Mai 38,10. Tendenz: Geschäftslos. Wechseldiskont $4\frac{3}{4}$ %.

Berlin, 20. September. (T. D.) Russische Rubel 211,65.

S. Herrmann Möbelhandlung

Kirchenstr. 4 GRAUDENZ Kirchenstr. 4.

Zum bevorstehenden Wohnungswechsel empfehle ich mein Lager von **Büffets, Paneelsophas, Schreibtischen, Patent-Ausziehtischen u. s. w.** in gediegenster Ausführung zu billigsten Preisen. — **Grosse Auswahl in Küchen-Möbeln.** Theilzahlungen gestattet (1791)

Heute 4½ Uhr Nachm. entschlief nach schwerem Leiden an der Diphtheritis unser heißgeliebtes Söhnchen **Paul** im noch nicht vollendeten 7. Lebensjahre.
Dieses zeigen schmerzerfüllt um stille Theilnahme bittend an
Grabowitz, d. 19. Sept. 1893.
Lehrer **Reikowski** u. Frau.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 23. d. M. statt.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Auguste** mit dem Uhrmacher Herrn **Paul Reich** beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. (1823)
Fordon, im September 1893.
Julius Beyer.

Auguste Beyer
Paul Reich
Verlobte.

Die Geburt eines **Sohnes** zeigen ergebenst an (1878)
Graudenz, den 20. Septbr. 1893.
Carl Kohls und Frau Hulda, geb. Schlaak.

Katholischer Fecht-Verein.

Donnerstag, den 21. Sept., Abends 7½ Uhr, Versammlung im goldenen Anker behufs Gründung eines Sängerchores. **Der Vorstand.**

Krieger-Verein Rehden.

General-Versammlung

Sonntag, den 24. d. Mts., Nachm. 5 Uhr. (1733)

Vorstands-Sitzung
Nachm. 4 Uhr. Zahlreiche Betheiligung erwünscht.

Landwirthschaftl. Verein Dragass.

Sitzung

am 23. d. Mts., Abends 7 Uhr.
Tages-Ordnung.
1. Gemeinsamer Bezug käuflicher Futter- und Düngemittel.
2. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Ich bin zur **Rechtsanwaltschaft** bei dem **Königlichen Amtsgerichte** in Schlochau zugelassen. **Bureau u. Wohnung habe ich von dem nach Konitz übergesiedelten Rechtsanwalt Hrn. Hunrath übernommen**
Schlochau, im September 1893.
Lohwasser.

Fröbel'sche Bildungsanstalt

für Kindergärtnerinnen I. u. II. Kl.
Der Winterkursus beginnt den 2. Oktober. Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme ich bereits entgegen.
A. Mühlenbach, Vorsteherin
Bromberg, Bahnhofstr. 83.
Daselbst werden Familien-Kindergärtnerinnen nachgewiesen (9988)

Im goldenen Anker
Sonntag, den 24. d. Mts.
Familienabend.
Mein Pianino stelle zur gefälligen Benutzung für Spieler. **H. Klatt.**

Fürstenau.

Sonntag, den 24. d. Mts. findet bei mir ein (1859)
Großes Gartenfest
statt, Abends feiner **Ball,** wozu freundlichst einladet
And. Maschke, Gastwirth.

Dringende Bitte.

Da ich den Aufenthalt des ehemaligen **Rechnungsführers Herrn Manowski,** welcher im Jahre 1888/89 in **Dembowalonka** bei Briesen Wpr. in Stellung war, anderweitig **leider** nicht erfahren kann, derselbe aber für **uns** von großer **Bedeutung** ist, bitte ich Alle, die seinen **Wohnort** wissen, um baldgefällige Mittheilung. Auslagen erstattet gern doppelt (1852)
Frau **Julie Rewig,** Breslau, Trebnitzerstr. 15. I.

Weg. Mangel an Raum stehen gr. **Palmenbäume,** versch. **Topfpflanzen** zum Verkauf bei **Domanski, Briesen Wpr.,** Handelsgärtnerei.

Die Buchbinderei
von
R. Battesch, C. Simons Nachflg.,

empfiehlt sich zur **Anfertigung sämmtlicher im Fach vorkommenden Arbeiten.** Für gute Ausführung wird garantirt.
Daselbst kann von gleich oder später ein **Lehrling** eintreten.

Schnell-Dämpfer „Reform"
Paul Reuss Patent

der beste u. billigste Viehfutter-Dämpfer der Gegenwart.

Wir nehmen jeden dieser Dämpfer anstandslos zurück, wenn derselbe nicht zufriedenstellende Arbeit leisten und sich nicht als besser, als die bisher bekannten Dämpfer erweisen sollte.

Wem wirklich daran gelegen ist, den besten Viehfutter-Dämpfer kennen zu lernen, sollte die Mühe nicht scheuen, bei uns anzufragen.

Hodam & Ressler, Danzig
Maschinen-Fabrik und Reparatur-Werkstatt.

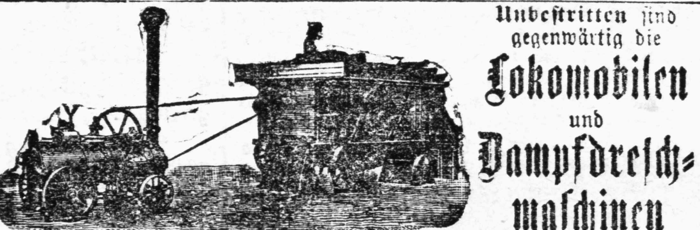
!Unentbehrlich für jede Haushaltung!
Ludolphi's „Universal"-Ofen

mit Petroleum-Blaugasflamme und **vollständiger Rauchverbrennung.**
Einzig garantirt wirklich dunstfreie Heizung
ohne Schornstein.

Keine schädlichen Gase. — Keine trockne Luft. — Einfache bequeme Behandlung. — Große Heizkraft. — Sparsamer Verbrauch, ca. 20 Pf. pro Tag. — Ueberall leicht hinzustellen. (1830)
Zu haben in größeren Ofen- und Haushaltungs-Geschäften, wo nicht, verlange man Prospekte direct von **Adolph Ludolphi,** Ofenfabrik, Hamburg.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
im Soolbad Inowrazlaw.
Vorzügl. Einrichtungen. Mässige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. fr.

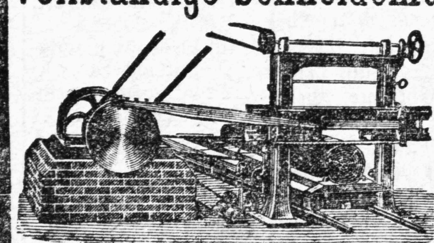
Aelteste Spezialfabrik Deutschlands.



Unbestritten sind gegenwärtig die
Lokomobilen
und
Dampfdreschmaschinen

der **Maschinen-Fabrik** von
Garrett, Smitt & Co., Magdeburg-Buckau-Sudenburg
ihrer vorzüglichen Konstruktion und Ausführung wegen die am meisten bevorzugten.
Ein Lager
der gangbarsten Größen stets vorräthig beim Vertreter
Albert Rahn in Marienburg Westpr.

Vollständige Schneidemühleneinrichtungen



Walzen-Gatter, Horizontal-Gatter, Kreissägen, Pendelsägen 2c.
bauen als Spezialität
Karl Roensch & Co.
Maschinenfabrik u. Eisengießerei.
Allenstein.

Für Gärtner!

Vom 1. Okt. 93, od. 1. Jan. 94, od. auch 1. April 94, ist ein
2 Morgen großer Obstgarten
nebst **Wohnung** z. verm. Auch ist daselbst ein feiner **Kumsthobel** z. h. (1780) Lindenstraße 2.

Suche zum 1. Okt. ein Klavier zu miethen. Gefl. Offert. u. Nr. 1874 an die Exped. des Geselligen erbeten.

3000 bis 4000 Mk.

sind auf ein städtisches Grundstück vom 1. Oktober zur ersten Stelle zu cediren. Meld. werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1872 b. d. Exped. d. Gesell. erb.

---

10 000 Mark und 9000 Mark

werden zur allersichersten Hypothekenstelle gesucht. Selbstdarleiher wollen ihre Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1868 a. d. Exped. d. Gesell. einsenden.

Königsberger Maschinen-Fabrik Act.-Ges., Königsberg in Pr.

übernimmt das Schleifen und Aufriffeln von Hartguß-Walzen unter Garantie bester und prompter Ausführung zum billigsten Preise.

Durch Anschaffung der neuesten und vorzüglichsten Schleif- und Riffelmaschinen wird allen Anforderungen entsprochen.

Die Fabrik französischer Mühlsteine
von
Robert Schneider
Dt. Eylau Westpr.

empfiehlt ihre vorzüglichen französischen und deutschen **Mühlensteine, Gußstahl-** und **Silberpicken** und **Halter. Katzensteine, echt seidene Schweizer Gaze** 2c. 2c. zu zeitgemäß billigen Preisen.

Bettfedern

das Pfund 0,50, 0,60, 0,75, 1,00 Mk.
Halbdaunen
1,00, 1,25, 1,40, 1,50, 1,75 Mk.,
diesselben zarter
1,75, 2,00, 2,50, 2,75, 3,00, 3,50 Mk.,
Probesendungen von 10 Pfund gegen Nachnahme.
Leute-Betten
7,50, 8,50, 9,50, 10,00, 12,00, 14,00 Mk.
Bettbezüge
2,20, 2,60, 2,80, 3,10, 3,60, 4,00 Mk.,
Bettlaken
1,30, 1,60, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 Mk.
Leinwand, Handtücher, Tischtücher, Servietten u. Gardinen, Damen-, Herren- u. Kinderwäsche
empfiehlt (4907)
H. Czwiklinski.
Feste Preise! Feste Preise

Ein Sopha und alte Kleider
sind zu verkaufen Marienwerderstr. 43.

Jagdgewehre
größte Auswahl — billigste Preise
Gustav Dahmer,
Briesen Westpr.

---

1 fl. Stutz-Flügel, 5 Tische, 3 Blitzlampen billig z. Verkauf. (1658) **Barth,** Schuhmacherstr. 13.

Streichfertige Oelfarben, Firniß Lacke u. s. w. offerirt billigst
E. Dessonneck.

Ein weißer Bulle

mit schwarzen Flecken, schwarzem Kopf und Hals und großem, weißen Stern, ist mir Sonnabend **entlaufen.** Um schleunige Nachricht, falls sich das Thier wo einfindet, bittet (1845
Stöckmann, Besitzer, **Jamrau** per Bobwitz.

---

40 Gänse

eigene Zucht, verkauft (1876
Naß, Neuhof bei **Rehden.**

Marienb. u. Baden-Baden-Lifte à 20 Pfg. bei **Gustav Kauffmann.**

Verloren

1 filb. Damen-Remont.-Uhr nebst gold. Kette, Nr. 6750, in der Richtung Getreidemarkt über d. Börgenbrücke bis z. Langgasse. Geg. Belohnung abzug. Langestraße Nr. 20, part. (1840)

Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.

Wohnungen, mittel und große, zu vermiethen. **Giese,** Kulmerstr. 53.

In meinem neuerbauten Hause, Grabenstraße, sind noch **2 herrschaftliche Wohnungen,** in der I. und II. Etage belegen, von je 5 Zimmern, Balkon, sowie sämmtlichem Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. (8126) **Gust. Osk. Laue,** Graudenz.

Parterre-Zimmer gesucht. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1843 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

1 möbl. Wohnung von 3 Zimmern und Burschengel. v. 1. Oktober z. verm (1596) **F. Domke,** Grabenstr. 5

2 fein möbl. Zimmer sind Getreidemarkt 30 zu vermiethen und von sogleich oder vom 1. Okt. zu beziehen.

Möblirtes Vorderzimmer zu vermiethen, Marienwerderstr. 43.

Ein möblirtes Zimmer hochparterre, Getreidemarkt 12, vom 1. Oktober zu vermiethen. (9340R)

2 Wohn., 4 u. 5 Z., Mädchenst. u. Pferdest. z. verm Näheres Blumenstr. 5.

Eine **Werkstatt** und **Wohnung** ist v. 1. Okt. zu vermiethen (1783) Marienwerderstr. 33.

3 fein möbl. Zimm. u. Burschengelaß v. 1. Okt. z. verm. Altestr. 9. (1867)

Freundl. **Wohnung** v. 2 Stuben, Küche u. auch Zubehör, bill. zu verm. Schuhmacherstr. 18, 1 Tr., nach vorne.

Ein möbl. Zimmer m. Kab., a. W. Burschengel., ist z. verm. Nonnenstr. 9.

Ein freundl. **möbl. Zimmer** ist vom 1. Okt. Blumenstr. Nr. 8, z. verm.

2 fein möbl. Zimmer sind Getreidemarkt 30 zu verm. u. von sogl. od. vom 1. Oktober zu beziehen.

3 j. Pensionäre finden freundliche Aufnahme. Wo? zu erfr. i. d. Exped. d. Gesell. u. Nr. 713.

Briesen Wpr.
(Kreisstadt.)
Ein Geschäftslokal

am Markt, beste Lage, nebst angrenzender **Wohngelegenheit,** speziell für **Galanterie-, Manufakturwaaren-Geschäft passend,** vom **1. Oktober d. J.** zu **vermiethen. J. Alexander.**

Marienburg.

In Marienburg ist ein großer **Laden** nebst **Wohnung** in bester Geschäftsgegend unter den Lauben m. 2 Schaufenstern zu jedem Geschäft geeignet, vom 15. Oktob. zu vermiethen bei **C. Lewy.**

Schneidemühl.
Geschäftsräume

passend für Materialwaarengeschäft und Restauration, in **Schneidemühl** (16000 Einwohner, Eisenbahn-Knotenpunkt, Garnison), gute Lage, sofort zu vermiethen. (1767)
E. Schoenrock, Schneidemühl.

Damen finden **zur Niederkunft** unter strengster Discretion Rath und gute Aufnahme bei Hebeamme **Dietz,** Bromberg, Posenerstr. 15.

Pianinos

zu **Original-Fabrikpreisen,** auch auf Abzahlung, empfiehlt
Oscar Kauffmann
(1873) Pianofortemagazin.

Ein Administrator, 36 Jah. alt, der ein Gut kaufen will, sucht die Bekanntschaft einer Dame mit ca. 12000 Mark Vermögen, um zu heirathen. Gefl. Offert. mit Photographie werden unt. Nr. 1860 an die Exped. d. Gesell. erbet. Verschwiegenheit Ehrensache.

Prof. Wilh. Pohl
kommt!!!

A. B. 101.
Brief auf der Post.
Ohne Brief kann ich nicht hand., bin abb von andern. Wie ist gut zu helfen? Gr.

Heute 4 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 222.

Graudenz, Donnerstag] [21. September 1893.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 20. September.

— Als Mitglieder zu der am 3. Oktober stattfindenden Ostpreußischen Provinzialsynode sind vom Kaiser folgende Herren ernannt worden: Polizeipräsident von Brandt-Königsberg, Landrath Cranz-Memel, Provinzialschulrath Dr. Carnuth-Königsberg, Waisenhaus- und Gymnasialdirektor a. D. Dr. Dembowski-Silginnen, Vizeoberjägermeister in Schlobitten, Burggraf und Graf zu Dohna-Schlobitten, Obermarschall des Königreichs Preußen Graf zu Eulenburg-Prassen, Konsistorialrath und Superintendent Lic. Eisberger, Kanzler des Königreichs Preußen und Oberlandesgerichtspräsident von Holleben, Regierungspräsident Dr. von Heydebrandt und der Lasa, Superintendent Lackner, Konsistorialrath Dr. Pelka, Oberstaatsanwalt von Plehwe, Oberpräsident Graf zu Stolberg-Königsberg, Regierungspräsident Steindamm-Gumbinnen, Superintendent Schellong-Marggrabowa, Staatsanwalt von der Trenk und Universitätsprofessor Dr. Zorn-Königsberg.

— Für die Provinz Ostpreußen stehen demnächst einige wichtigere Eisenbahnprojekte zur Berathung. Am 25. d. Mt. hat der Kreistag zu Gerdauen über einen Antrag auf Hergabe von Terrain für die Eisenbahn Angerburg-Gerdauen zu beschließen. Mit diesem Projekt hängt zusammen der weitere Ausbau der Linie von Gerdauen über Friedland nach Löwenhagen. — Im Kreise Tapiau plant man zwei Kleinbahnen: eine nach Friedland und eine zweite nach dem Königsberger Landkreise und Neuhausen.

— Das Gut Gr. Salwin bei Brahnau, bisher dem Gutsbesitzer Rudnicki gehörig, ist für 120000 Mk. an den Kaufmann Baruch aus Thorn verkauft worden.

— [Personalien bei der Post.] Versetzt sind: die Postgehülfen Remus I von Konitz nach Jastrow, Plettstößer von Bruß nach Konitz, Lutterberg von Zempelburg nach Bruß, Ristow von Schlochau nach Zempelburg, der Posteleve Schenk von Hammerstein-Schießplatz nach Schloppe und der Postassistent Sontowski von Bromberg nach Bruß.

— Der Kaufmann Schepke in Königsberg ist zum Handelsrichter bei dem Landgericht daselbst ernannt. Dem stellvertretenden Handelsrichter, Kaufmann Ferdinand Vogts ist die nachgesuchte Dienstentlassung ertheilt. — Dem Notar Hunrath in Schlochau und dem Notar, Justiz-Rath Wolfgang Puchta in Bütow ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Amt als Notar ertheilt. — In der Liste der Rechtsanwälte ist gelöscht der Rechtsanwalt Hunrath bei dem Amtsgericht in Schlochau. In die Liste der Rechtsanwälte ist eingetragen der Rechtsanwalt Hunrath aus Schlochau bei dem Landgericht in Konitz.

— [Militärisches.] Stellenbesetzungen aus Anlaß der Heeresverstärkung und sonstige Veränderungen: Grenadierregiment König Friedrich III. (1 Ostpreußisches) Nr. 1. a) Veränderungen im Regiment: v. Bülow I., Pr. Lt., zum Hauptm. und Komp. Chef, Graf v. d. Goltz, Georgesohn, Scheuermann, Sek. Lts., zu Pr. Lts., v. d. Heyde, Sek. Lt., zum überzähl. Pr. Lt. befördert. b) In das Regiment versetzt: v. Heyden, Major vom Gren.-Reg. König Friedrich II. (3. Ostpreuß.) Nr. 4, als Bats. Kommandeur. v. Krahn, Hauptm. vom Gren. Regt. König Friedrich II. (3. Ostpreuß.) Nr. 4, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 3. Inf. Brig. als Komp. Chef. — Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpreußisches) Nr. 3. a) Veränderungen im Regiment: Hahn, Major, zum Bats. Komm. ernannt. Rassow, v. Roebel, Pr. Lts., zu Hauptleuten und Komp. Chefs, v. Petzold, Pr. Lt. à la suite des Regts. zum Hauptm., Kalau v. Hofe, Pr. Lt., kommandirt als Adjutant bei der 15. Inf. Brigade, zum Hauptmann befördert. Gothsche, Pr. Lt. komm. z. Dienstleistung bei den Gewehr- und Munitionsfabriken, ein Patent seiner Charge verliehen. Hanncke, Lehmann, Donalies, Heidenreich, Sek. Lts., zu Pr. Lts. befördert. b) In das Regiment versetzt: Kuhl, Pr. Lt. vom 5. Westfäl. Inf. Regt. Nr. 53, unter Beförderung zum Hauptm. und Komp. Chef und unter Belassung in dem Kommando zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe. — Grenadier-Regiment König Friedrich II. (3. Ostpreußisches) Nr. 4. a) Veränderungen im Regiment: Wirthschaft, Pr. Lt. unter Entbindung von dem Kommando als Insp. Offizier bei der Kriegsschule in Hannover, Willim, Pr. Lt. zu Hauptleuten und Komp. Chefs, Rohrbeck I., v. Selle I., Weiß, Kirchner, Sek. Lts. zu Pr. Lts befördert worden. b) In das Regiment versetzt: Freiherr v. Stiern Major aggreg. dem Gren. Reg. König Friedrich III. (1. Ostpreuß. Nr. 1.) als Bats. Kommand. — Grenadierregiment König Friedrich I. (4. Ostpreußisches) Nr. 5. Veränderungen im Regiment: v. Freyhold, Major, zum Bats. Komm., v. Bernuth, Hauptm., zum Komp. Chef, — Fuchs Pr. Lt. zum Hauptm. und Komp. Chef, Guth, Wilzer, v. Bernuth, v. Wysiecki, Sek. Lts. zu Pr. Lts. befördert, Neumann, Sek. Lt. komm. bei der Unteroff. Schule in Jülich, zum Pr. Lt. befördert. v. Obstfelder, Pr. Lt., als Adjutant zur 67. Inf. Brig. komm. Klopsch, Hauptm. à la suite des Regts. und Unterdirektor der Gewehrfabrik in Danzig, unter Beförderung zum Major, vorläufig ohne Patent und Stellung à la suite des Gren. Regts. König Friedrich II. (3. Ostpreußischen) Nr. 4, zum Direktor der gedachten Fabrik ernannt. — Infanterie-Regiment von Grolmann (1. Posensches) Nr. 18: a) Veränderungen im Regiment: Pollier, Major, dem Regt. aggreg. Honrichs, v. Steuben, Pr. Lts., zu Hauptl. und Komp. Chefs, John v. Freyend, Rademacher, Schmidt, Sek. Lts., Elsner, Sek. Lt., unter Entbindung von dem Kommando als Insp. Offizier bei der Kriegsschule in Neiße, v. Langendorff, Sek. Lt., zu Pr. Lts., Kiesel, Sek. Lt., komm. zur Dienstleistung bei dem Festungsgefängniß in Neiße, zum Pr. Lt. befördert. Seitz, Sek. Lt. behufs Uebertritts zur Marine-Inf. ausgeschieden. b) In das Regiment versetzt: Brauer, Major, aggreg. dem Gren. Regt. Prinz Karl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12, als Bats. Kommandeur. Fink, Sek. Lt. vom Inf. Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21. Nieland, Pr. Lt. à la suite des 2. Bad. Gren. Regts. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110. unter Beförderung zum Ueberz. Hauptm. und unter Belassung in dem Kommando als Adjutant bei der 72. Inf. Brig. — Füsilierregiment Graf Roon (Ostpreußisches) Nr. 33. Veränderungen im Regiment: Brandenburg, Major, zum Bats. Komm. ernannt. Kalliefe, d. Gilsa, Pr. Lts. zu Hauptleuten u. Komp. Chefs, Wagner, Praefke, Kischke, Panzer, Bachfeld, Sek. Lts., zu Pr. Lts befördert. v. Felgenhauer, Pr. Lt. unter Belassung in dem Kommando als Erzieher bei dem Kadettenhause in Köslin, Linden, Sek. Lt., unter Belassung in dem Kommando als Erzieher bei der Haupt-Kadettenanstalt und unter Beförderung zum Pr. Lt., à la suite des Regts. gestellt. — Pommersches Füsilierregiment Nr. 34. a) Veränderungen im Regiment: v. Koenig, Major, zum Bats. Kommandeur ernannt. v. Diringshofen, von Dewitz, Pr. Lts., zu Hauptleuten und Komp. Chefs befördert. Rehfeldt, Pr. Lt., ein Patent seiner Charge verliehen. v. Bogen, v. Joeden, Guse, Sek. Lt. zu Pr. Lts., Edner, Lueder I., Sek. Lts., zu Pr. Lts., vorläufig ohne Patent, befördert. v. Koelichen, Pr. Lt., als Adjutant zur 62. Inf. Brig. komm. b) In das Regiment versetzt: Stoermer, Sek. Lt. vom Gren. Regt. König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpreuß.) Nr. 3, unter Beförderung zum Pr. Lt. und unter Belassung in dem Kommando als Bureauchef und Bibliothekar bei der Kriegsschule in Hersfeld.

— Herrn Dr. med. Wallenberg sen. in Danzig ist der Charakter als Sanitätsrath verliehen worden.

— Der Regierungs-Rath Dr. Dultz ist von der Regierung in Oppeln an diejenige in Königsberg und der Regierungs-Assessor Becker von der Regierung in Königsberg an diejenige in Oppeln versetzt.

— Der Regierungs-Assessor Kreidel ist dem Landrathsamt Marienwerder zur Beschäftigung überwiesen worden.

— Der Hauptzollamts-Assistent Wirth in Danzig ist auf seinen Antrag aus der Verwaltung der indirekten Steuern ausgeschieden; der Hauptamts-Assistent Steffen in Neufahrwasser ist nach Danzig versetzt.

— Dem Dekan Luck in Schwarzenau ist aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand der Kronenorden 3. Klasse verliehen worden.

— Den Hofbesitzern und Gemeindevorstehern Peters zu Neuhof, Janzen-Kl. Kerbshorst und Karnapp ist das allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— Dem Premier-Lieutenant Karbe vom Pionier-Bataillon Nr. 2 ist der Kronen-Orden vierter Klasse und dem Vice-Feldwebel Barz vom Pionier-Bataillon Nr. 2 das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

L **Rehden**, 17. September. Zum Organisten der hiesigen katholischen Pfarrkirche wurde zur dreimonatlichen Probeleistung ein Herr Franus Olszewski gewählt.

H **Rosenberg**, 19. September. Unter den Gesellen und Lehrlingen ist hier ein arges Kneipenleben eingerissen; zur Freude der soliden Bürger hat daher die Polizeiverwaltung an die Inhaber von einem Dutzend Lokalen eine Verfügung erlassen, in der es heißt, daß die an den Sonntagen der letzten Monate Abends begonnenen und bis in die Nacht fortgesetzten Straßenaufläufe, Raufereien und Ruhestörungen in erster Linie von den Maurer-, Schuhmacher-, Schneidergesellen oder Lehrlingen begangen seien, welche in den Lokalen getanzt und sich angetrunken haben. Die Folge ist gewesen, daß unter der Bürgerschaft, namentlich unter den Hausfrauen, große Aufregung herrscht. Im Gesammtinteresse ist daher angeordnet, daß in den Monaten September und Oktober öffentliche Tanzlustbarkeiten nicht stattfinden dürfen, und daß die bezeichneten Lokale für Gesellen und Lehrlinge der Schuhmacher, Schneider und Maurer, sowie für andere unsolide junge Leute an Sonntagen um 7 Uhr Abends geschlossen werden müssen. Die Polizeiverwaltung wird die Verfügung aufs Strengste durchführen und hat bei Zuwiderhandlungen Strafen bis zu 50 Mk. angedroht.

Marienwerder, 19. September. In Krug Schweinegrube ist ein Arbeiter an Pilzvergiftung gestorben, mehrere andere Familienmitglieder, welche von dem Pilzgericht nur wenig genossen haben, kamen mit einem Unwohlsein davon.

S **Kauernick**, 17. September. In der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins A hielt der landwirthschaftliche Wanderlehrer Herr Ewers aus Danzig einen interessanten Vortrag über seine Erlebnisse auf der Weltausstellung in Chicago und schilderte eingehend die dortige Obstausstellung und die Obstbaumzucht in Amerika. In letzterem Zweige sollen die Amerikaner uns bedeutend überlegen sein. Hochwachsende Obstbäume mit glatten Stämmen bekommt man dort nicht zu sehen, sämmtliche Obstbäume gleichen Büschen, da den jungen Stämmchen in der Baumschule die unteren Zweige nicht genommen werden. Redner empfiehlt auch bei uns eine gleiche Behandlung, weil dadurch die Tragfähigkeit der Obstbäume erhöht wird und sich schöne große Früchte ausbilden. In den weiteren Ausführungen eiferte Redner gegen die niedrigen Obstpreise. Erst wenn unser Obst denselben Werth wie die Südfrüchte hat, kann sich der Obstbau heben und wird dann nicht nur eine Belustigung, wie bis jetzt, sondern eine reiche Erwerbsquelle werden. Um diese Idee zu verwirklichen, wollte der Centralverein in Danzig dort eine Obstniederlage errichten; wegen mangelhafter Betheiligung mußte aber davon Abstand genommen werden.

t **Konitz-Flatower Grenze**, 19. September. Kürzlich fuhr der Gastwirth Sch. aus Kamin aus, um Pferde zu kaufen, und hatte zu diesem Zweck eine größere Summe Geld unter der Weste verborgen. Abends wurde er plötzlich im Walde von 3 Wegelagerern angehalten, welche von ihm das Geld verlangten. Sch. aber setzte die Pferde dermaßen in Galopp, daß es den Räubern nicht mehr gelang, das Fuhrwerk einzuholen. Man hat der Strolche bisher nicht habhaft werden können.

l. **Deutsch-Krone**, 18. September. Bei der am 18. Oktober d. J. stattfindenden Enthüllung des Zwei-Kaiser-Denkmals wird der General der Infanterie z. D. von Wißmann die Festrede halten; außerdem werden zu der Festlichkeit erscheinen der Oberpräsident von Goßler, der kommandirende General Freiherr von Blomberg, der Generallieutenant von Lütcken, der Generalmajor von Ziegner und der Regierungspräsident von Horn. Nachmittags wird ein Festessen und Abends eine Festvorstellung, bestehend aus musikalischen und dramatischen Vorträgen, stattfinden.

r **Aus dem Kreise Karthaus**, 18. September. Vorgestern begaben sich der Tischler Steinke und der Stellmacher Schalldach aus Neuendorf zum Anstand auf die Neuendorfer Feldmark. St. schoß auf einen Hasen, den er aber verfehlte. Dagegen trafen Schrotkörner den in der Schußlinie stehenden Sch. so unglücklich in den Mund und in die Brust, daß er nach einigen Schritten todt zusammenbrach. Der Beklagenswerthe hinterläßt eine Frau mit 3 kleinen Kindern.

Tiegenhof, 18. September. Die in Danzig verstorbenen Eheleute Ferdinand Stobbe und Frau haben der Stadt Tiegenhof zur Stobbe-Stiftung $^1/_{12}$ ihres hinterlassenen Vermögens vermacht, ferner bestimmt, daß alle Legate und sonstigen Vermächtnisse, welche von den Erben abgelehnt oder nicht erworben werden können, ebenfalls an Tiegenhof fallen.

Elbing, 18. September. Auf der Weltausstellung in Chicago ist Herrn Hoflieferant Brandt (Kunstgärtner) von hier in der Gartenbau-Abtheilung für seine Züchtung einer neuen Georginensorte Dahlia-Alba imbricata der erste Preis zuerkannt worden.

yz **Elbing**, 16. September. Während der zum Tode verurtheilte Arbeiter August Schwarz ein Begnadigungsgesuch dem Kaiser eingereicht hat, verweigerte es dessen ebenfalls zum Tode verurtheilter 65jähriger Vater Gottfried Schwarz, die Gnade des Kaisers in Anspruch zu nehmen. Derselbe lehnte auch die weiteren Besuche des katholischen Geistlichen ab und wünscht aufs sehnlichste den Scharfrichter herbei. Der Sohn scheint seine That sehr zu bereuen.

Elbinger Höhe, 19. September. In der Sitzung des freien Lehrervereins „Elbinger Höhe" ist der Vorsitzende, Herr Bagdahn-Lenzen, zum Bezirksvorsteher für den Pestalozziverein gewählt worden.

Braunsberg, 18. September. Am 16. d. Mts. wurden hier der steckbrieflich verfolgte frühere Zeughauptmann Schreiber und Magazinarbeiter Müller verhaftet. — Die Superintendentur der neu gebildeten, die evangelischen Kirchengemeinden der beiden landräthlichen Kreise Braunsberg und Heilsberg umfassenden Diözese Braunsberg ist vom 1. Oktober ab Herrn Pfarrer Schawaller hierselbst übertragen.

φ **Goldap**, 18. September. In der letzten Nacht wurde der Lehrer Sch. in der Insterburger Straße von einigen Strolchen ohne jede Veranlassung überfallen und mittelst eines scharfen Steines zu Boden geschlagen. Auf den Hilferuf des den Vater begleitenden Sohnes eilte ein Wächter herbei und half den bewußtlosen Mann zum nächsten Arzte schaffen. Diesem gelang es mit vieler Mühe, das aus einer klaffenden Kopfwunde hervorströmende Blut zu stillen und eine durchschnittene Vene zu unterbinden. Nach dem Urtheile des Arztes wäre der Tod nach kurzer Zeit an Verblutung erfolgt. Sch. ist in Folge des starken Blutverlustes recht schwach, und sein Zustand giebt zu den ernstesten Besorgnissen Veranlassung. Eine Studentenmütze mit mehreren Albertusnadeln ist von den Strolchen mitgenommen worden. Seitens der Polizeibehörde werden die eifrigsten Nachforschungen nach den Raufbolden angestellt. — Seit einiger Zeit wird von den Forstbeamten in der Rominter Haide bei Jagdbude und Theerbude ein Wolf gespürt, welcher an dem dortigen Wildstande große Verheerungen anrichten soll. Voraussichtlich wird dem polnischen Ueberläufer vor Eintritt des ersten Schneefalles nicht beizukommen sein.

♂ **Labiau**, 18. September. Heute fand hier die Kreislehrerversammlung unter dem Vorsitz des Herrn Kreisschulinspektors Kühn-Lautischken statt. Herr Schulz-Laukischken hielt mehreren stotternden Schülern eine Lektion, in welcher gezeigt wurde, wie dem Stottern entgegen zu arbeiten und natürliches Sprechen zu erzielen ist. Nächstdem sprach Herr Eichler-Labiau über das Thema: „Berufswahl unserer Söhne." Herr Landrath Rötger wohnte der Versammlung bei.

? **Aus dem Kreise Schubin**, 18. September. In dem Dorfe Krotoschin kam ein 2½ jähriges Mädchen dem Getriebe einer in vollem Gange befindlichen Dreschmaschine zu nahe. Ein Bein des Kindes wurde von der Maschine erfaßt, vollständig zermalmt und vom Rumpfe getrennt. An dem Aufkommen des Mädchens wird gezweifelt.

H **Wongrowitz**, 18. September. Der vom Kriegerverein gestern Abend zu Ehren seines scheidenden Vorsitzenden Herrn Professor Dr. Hockenbeck veranstaltete Kommers gestaltete sich zu einer besonderen Abschiedsfeier. Auch der Schießverein, dessen Vorsitzender der genannte Herr bisher ebenfalls war, hatte sich der Abschiedsfeier angeschlossen. Eingeleitet wurde dieselbe durch einen, dem Scheidenden dargebrachten großartigen Fackelzug, der den Gefeierten auch nach dem Festsaale führte. An der erhebenden Feier nahmen über 100 Festgenossen theil. Im Saale begann die Feier mit einem, vom Herrn Professor Dr. H. auf den Kaiser ausgebrachten Hoch. Die Festrede hielt der stellvertretende Vorsitzende des Kriegervereins, Herr Maurermeister Amelung. Als Ehrengabe des Vereins überreichte Redner dem Vorsitzenden das Diplom als Ehrenmitglied. In seiner Dankrede ermahnte der Gefeierte den Kriegerverein, den Satzungen der Kriegervereine: Pflege des patriotischen Sinns, der Kameradschaft und der gegenseitigen Hilfeleistung treu zu bleiben und in Eintracht zusammenzuhalten. Gleichzeitig wünschte der Redner dem Schießvereine ein weiteres Blühen und Gedeihen, ebenso dem Männergesangverein, für dessen Bereitwilligkeit, das Abschiedsfest durch seinen trefflichen Gesang zu verschönern, er herzlich dankte. Herr Rendant Hardell verkündigte darauf im Namen des Vorstandes, daß der Jubilar auch zum Ehrenvorsitzenden des Kriegervereins ernannt worden sei. Herr Postmeister Hillmer dankte im Namen des Männergesangvereins dem Herrn Professor für seine Worte. Der Männergesangverein sorgte durch auserwählte Gesänge für einen schönen Kunstgenuß.

m **Samter**, 19. September. Am vergangenen Sonnabend belustigten sich einige erwachsene Burschen auf dem Felde bei Kuzle damit, daß sie Kartoffelkraut, Holzabfälle u. s. w. zusammentrugen und sich ein großes Feuer anzündeten. Durch das Feuer angelockt, kam der 6jährige Sohn des Arbeiters Bengsch dazu. In unmenschlicher Grausamkeit steckte ein 16jähriger Dienstjunge dem kleinen Knaben glühende Kohlen in die Hosentaschen und in den Rockkragen. Vom Winde angefacht, geriethen die Kleider in Brand. Anstatt dem Knaben zu Hilfe zu kommen, liefen die Burschen davon, überließen den Kleinen seinem Schicksal und verheimlichten zu Hause den Vorfall. Erst nach einigen Stunden fanden fremde Leute, durch das Gewimmer des Kleinen aufmerksam geworden, diesen am ganzen Leibe verbrannt und zwar so stark, daß einzelne Körpertheile abfielen. Der Arzt konnte den Knaben nicht mehr retten, und so erlag der Aermste gestern seinen gräßlichen Schmerzen. Der Attentäter wurde gestern verhaftet.

Lauenburg, 19. September. Auf schreckliche Art fand gestern Nachmittag das kleine Söhnchen des Hofbesitzers Gustke zu Lübzow seinen Tod. Das Kind spielte auf dem Hofe und stürzte hierbei in eine Bütte voll Kalkwasser. Obwohl das Gefäß nur etwa zwei Fuß hoch war, ist das Kind umgekommen.

Ahlwardt-Prozeß vor dem Reichsgericht.

Leipzig, 19. September.

Der Prozeß gegen den ehemaligen Rektor Ahlwardt wegen seiner „Judenflinten"-Broschüren kam heute vor dem 2. Straffenate des Reichsgerichts zur Verhandlung. Den Vorsitz im Senate führte an Stelle des Präsidenten Dr. Löwe Reichsgerichtsrath Kienitz. Ein zahlreiches Publikum hatte sich eingefunden. Der Sachverhalt wird noch in allgemeiner Erinnerung sein, es mag daher genügen, die Hauptpunkte aus den Verhandlungen erster Instanz hier wiederzugeben.

Im April 1892 erschien in der Verlagsanstalt Glöß in Dresden die von Ahlwardt verfaßte Broschüre „Neue Enthüllungen. Judenflinten" und im Mai folgte dann eine weitere Schrift unter diesem Titel. In diesen Broschüren wurde gegen die Gewehrfabrik Ludwig Löwe & Co. eine Anzahl schwerwiegender Anschuldigungen erhoben, insbesondere, daß dieselbe so schlechte Gewehre der Militärverwaltung geliefert habe, daß sie eine Gefahr für die Landesvertheidigung im Falle eines Krieges bilden würden. Die beiden Leiter der genannten Fabrik, Isidor Löwe und Oberstlieutenant a. D. Kühne, denen außerdem noch Bestechung von Militärbeamten (Büchsenmachern und Oberbüchsenmachern) vorgeworfen war, stellten Strafantrag gegen Ahlwardt, und es wurde dann gegen diesen das Offizialverfahren eröffnet. Die Hauptverhandlung dauerte vom 29. November bis zum 9. Dezember 1892. Das Hauptergebniß war die Feststellung, daß die Gewehre aus der Löwe'schen Fabrik kriegsbrauchbar und keineswegs schlechter seien, als die aus den königlichen Werkstätten und anderen Fabriken. Das Landgericht verurtheilte Ahlwardt zu 5 Monaten Gefängniß und zwar wegen Beleidigung Löwe's, Kühne's, der Büchsenmacher Klett, Böhner und Holz, sowie des Oberbüchsenmachers Kirch in Spandau. Die Anklage war wegen Verleumdung erhoben, das Urtheil nahm jedoch nur Beleidigung nach § 185 und 186 an.

Die Revision des Angeklagten, verfaßt vom Rechtsanwalt Hertwig in Charlottenburg, enthielt materielle und prozessuale Rügen. Die erste behauptete Verletzung des § 191

des Str.-G.-B., indem mit dem Verfahren wegen Beleidigung gegen den Angeklagten **nicht inne gehalten** worden sei, bis über die von ihm eingereichte Strafanzeige gegen Löwe u. Gen. entschieden worden sei. Nach dem Protokolle über die Hauptverhandlung hat Ahlwardt den Antrag, das Verfahren gegen ihn aufzuheben, am 29. November gestellt. Da die Mittheilung eintraf, daß die Staatsanwaltschaft beim Landgerichte II in Berlin die Eröffnung der von Ahlwardt beantragten Untersuchung nicht stattfinden lassen werde, so wurde der Antrag dadurch für erledigt erachtet. Am 1. Dezember wiederholte Ahlwardt seinen Antrag, jedoch ohne Erfolg. Die Revision meinte nun, durch den Beschluß der Staatsanwaltschaft beim Landgericht II sei das Verfahren noch nicht erledigt, da noch das Beschwerdeverfahren im Gange war. Die schriftliche Gegenerklärung des Nebenklägers Löwe wies darauf hin, daß der Vorschrift des § 191 genügt sei und daß der erwähnte Beschluß der Staatsanwaltschaft nicht angefochten sei, daß also das Verfahren gegen ihn, den Nebenkläger, damit erledigt gewesen sei. Eine weitere **Revisionsbeschwerde** ging dahin, daß **ungerechtfertigterweise mehrere Beweisanträge des Angeklagten abgelehnt** worden seien. Die Gegenerklärung wies darauf hin, daß diese Beschwerde ohne jede nähere Begründung geblieben sei. Das Protokoll ergiebt übrigens nichts, was die erhobene Beschwerde zu stützen geeignet wäre.

Eine dritte Rüge behauptete Verletzung des § 244 der Str.-Pr.-O., da die Aussage des Zeugen Krähahn in der Voruntersuchung **verlesen** worden sei, obwohl der Zeuge rechtzeitig ermittelt worden sei. Die Gegenerklärung bemerkte dazu, daß der Zeuge in der Hauptverhandlung nicht erschienen war und daß deshalb die Verlesung seiner früheren Aussage erforderlich war. Aus dem Protokoll ist auch zu ersehen, daß Krähahn trotz vieler Bemühungen nicht aufzufinden war.

Der Vertheidiger, **Rechtsanwalt Friedrich** von hier, als Bevollmächtigter des Rechtsanwalts Hertwig in Berlin, begründete die Rügen im Einzelnen. Der § 191 des Str.-G.-B. sei deshalb verletzt, weil das Landgericht bei der Ablehnung des Antrages auf Sistirung des Verfahrens zu Unrecht angenommen habe, daß der Angeklagte nicht der Verletzte (durch die angeblichen landesverrätherischen Handlungen Löwe's 2c.) gewesen sei. Als Verletzter müsse der Angeklagte angesehen werden, denn die strafbaren Handungen, die derselbe den Herren Löwe und Kühne vorgeworfen, seien derartige, daß durch sie die Sicherheit des Deutschen Reiches bedroht würde; dann aber sei auch jeder einzelne Staatsbürger bedroht und als Verletzter anzusehen. Beweisanträge könnten deshalb nicht abgelehnt werden, weil sie verspätet eingegangen seien. Der Angeklagte habe erst in der Hauptverhandlung eine Reihe von Anträgen gestellt; dieselben seien jedoch ohne genügenden Grund abgelehnt worden. Die Absicht, die Verhandlung zu verschleppen, welche vom Landgerichte angenommen sei, habe **nicht mehr** bestanden, nachdem die Wahl des Angeklagten zum Reichstagsabgeordneten erfolgt war. Die Beweisanträge seien durchaus ernsthaft gemeint gewesen; das Landgericht habe sie nur dann ablehnen können, wenn ihre Unerheblichkeit klar zu Tage gelegen hätte. **Wenn die beantragten Beweise erhoben worden wären, so würden die abgegebenen sachverständigen Gutachten mindestens stark erschüttert worden sein.** Was den Zeugen Krähahn betreffe, so könne **nicht zugegeben** werden, daß derselbe **nicht zu ermitteln gewesen** sei, denn am Tage nach der Hauptverhandlung habe sich derselbe freiwillig beim Angeklagten gemeldet. **Berechtigte Interessen** glaube der Angeklagte deshalb wahrgenommen zu haben, weil es im Interesse eines jeden Deutschen liege, daß das deutsche Heer kriegstüchtig bleibe.

Der Vertreter der **Reichsanwaltschaft**, Erster Staatsanwalt Heinemann, wandte sich in allen Punkten gegen diese Ausführungen. Was den Beschluß der Staatsanwaltschaft über die Nichterhebung der Anklage gegen Löwe und Kühne betreffe, so brauchte dieser Beschluß nicht unabänderlich, noch unanfechtbar zu sein: die Beschwerde gegen diesen Beschluß sei an keine Frist gebunden, und andernfalls würde der Angeklagte es in der Hand gehabt haben, die Sistirung des Verfahrens gegen sich zu verewigen. Unzutreffend sei die Rüge, daß Beweisanträge als verspätet abgelehnt worden seien. Uebrigens lasse die Ablehnung keinen Rechtsirrthum erkennen und beruhe außerdem auf der Annahme, daß es dem Angeklagten um Verschleppung zu thun war; auch letztere Annahme sei unanfechtbar. Die Verlesung der Aussage Krähahn's sei gerechtfertigt und die angebliche spätere Auffindung des Zeugen einflußlos. Berechtigt sei das Interesse des Angeklagten an der Wehrhaftigkeit Deutschlands, hier aber frage es sich, ob er zur Wahrnehmung dieser Interessen besonders berufen gewesen und solche Wahrnehmung beabsichtigt habe. Dies sei ohne Rechtsirrthum vom Vorderrichter verneint worden.

Wenn schließlich noch gerügt werde, daß keine Zusatzstrafe zu der im Februar dem Angeklagten auferlegten Strafe erkannt sei, so sei dies unzuläässig gewesen, weil die neue Strafthat zeitlich hinter der letzten Verurtheilung lag. Die Revision sei deshalb in jeder Beziehung unbegründet.

Nachdem der Vertheidiger noch kurz erwidert, ergriff Ahlwardt selbst das Wort und machte einige zur Sache unerhebliche Ausführungen.

Gegen 1/21 Uhr war die Verhandlung zu Ende. Das Urtheil ward um 2 Uhr verkündet und lautete in Bestätigung der reichsanwaltschaftlichen Ausführungen dahin, daß die **Revision des Angeklagten zu verwerfen und diesem die Kosten des Revisionsverfahrens aufzuerlegen seien.**

Verschiedenes.

— **Einen Preis von 1000 Mark** hat der **Allgem. Deutsche Jagdschutzverein** ausgesetzt für die beste, den wissenschaftlichen und praktischen Anforderungen entsprechende Schrift über „**Die Fütterung und Pflege des Roth- und Rehwildes** mit besonderer Berücksichtigung des letzteren." Die Arbeiten sind bis 1. Juli 1894 an den Vorsitzenden, Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg, einzusenden.

— Der Ausschuß der **Berliner Stadtverordneten-Versammlung** hat in der Angelegenheit wegen Umgestaltung des **Schloßplatzes** und eines Theiles der **Königstraße** unter Ablehnung der Magistratsvorlage beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, ihr eine Vorlage zur Verbreiterung der Königstraße auf der **Nordseite** (also zwischen **Kurfürstenbrücke** und **Heiligegeiststraße**) zu unterbreiten.

— [**Lehrer-Bataillon.**] Beim 15. bayerischen Infanterie-Regiment in Neuburg a. d. Donau sind z. Z. 350 **Volksschullehrer** zu einer **Uebung** eingezogen.

— [**Soldatenbilder.**] Die belgischen Militärbehörden waren dahinter gekommen, daß **Reservisten**, die außer Landes weilten, sich oftmals bei den jährlichen **Kontrollversammlungen** einfach durch einen Kameraden **vertreten** ließen. Um diesem Betruge in Zukunft vorzubeugen, hat der Kriegsminister angeordnet, daß jeder Soldat während der Dienstzeit und beim Weggang vom Regiment **photographirt** werden muß. Jedes Mal werden zwei Bilder geliefert, von denen das eine, mit dem Regimentsstempel versehen, in das Militärbuch des Soldaten eingeklebt und das andere der Stammrolle beigefügt wird. Durch Vergleichung der Bilder bei den Kontrollversammlungen ist es dann ein Leichtes, die Identität der Reservisten festzustellen.

Graudenz, 20. Septbr. **Getreidebericht.** Graud. Handelsk.
Weizen bunt, 122—130 Pfund holl. Mk. 128—130, hellbunt von 124—132 Pfd. holl. Mk. 130—132, hochbunt und glasig 130 bis 136 Pfd. holl. Mk. 131—136.
Roggen, 120—126 Pfund holl. Mark 112—118, —,— Pfund holl. Mk. —.
Gerste Futter- Mk. 115—125, Brau- Mk. 125—140.
Hafer Mk. 145—155.

Graudenzer Marktpreise am 20. September.

Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchst. Preis M	Pf	Benennung		niedr. Preis M	Pf	höchst. Preis M	Pf
Rindfleisch						Aepfel	1/2 Ko.	—	5	—	8
v. der Keule	1/2 Ko.	—	60	—	70	Blumenkohl .	Stck.	—	30	—	40
Bauchfleisch	"	—	50	—	55	Weißkohl . .	Schck.	4	50	6	—
Kalbfleisch . .	"	—	45	—	60	Rothkohl . .	"	5	—	6	—
Schweinefleisch.	"	—	60	—	70	Merrettig . .	1/2 Ko.	—	10	—	15
Hammelfleisch	"	—	45	—	50	Sellerie . . .	"	—	10	—	12
Ger. Speck . .	"	—	80	—	90	Petersilie . .	"	—	10	—	12
Schmalz . .	"	—	70	—	75	Porrey . . .	"	—	15	—	18
Eßbutter . .	"	—	90	1	20	Kartoffeln . .	Ctr.	2	50	3	10
Eier	Schck.	3	—	3	20	Hühner . . .	Stck.	1	40	1	60
Aale	1/2 Ko.	1	—	1	10	dto. junge	Paar	1	30	1	40
Bressen . . .	"	—	40	—	45	Tauben . . .	"	1	—	1	10
Schleie . . .	"	—	40	—	45	Leb. Enten .	Stck.	1	75	2	—
Hechte	"	—	45	—	50	Geschl. do.	1/2 Ko.	—	60	—	65
Barsche . . .	"	—	45	—	40	Leb. Gänse .	Stck.	3	50	4	—
Zwiebeln . .	"	—	5	—	8	Geschl. do.	1/2 Ko.	—	60	—	70
Mohrrüben .	"	—	5	—	8	Rebhühner .	Stck.	1	—	1	10
Birnen . . .	"	—	3	—	6	Hasen	"	3	—	3	75

Bekanntmachung.

Die Quartiergeber der Offiziere und Mannschaften des im vorigen Monat hier einquartirten III. Bat. Inf.-Reg. Nr. 141 und des II. Pomm. Jäger-Bat. Nr. 2 werden ersucht, die Vergütigung für Marschverpflegung und den Servis **unter Vorlegung des Quartierbillets in der Kämmereikasse** zu erheben. (1573)

Graudenz, den 18. Septbr. 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird seitens der Arbeitgeber noch vielfach gegen die durch das Ortsstatut vom 11. November 1890 begründete Meldepflicht verstoßen. Das Statut bestimmt, daß die **Arbeitgeber** alle gegen **Invalidität** und **Alter** zu versichernden **Personen, welche keiner Krankenkasse** angehören, also besonders **Dienstboten,** innerhalb **3 Tagen** nach dem Beginn der Beschäftigung bei dem Rendanten der **Allgemeinen Orts-Kranken-Kasse, Herrn Stern,** anzumelden haben.

Es wird vielfach der Meldepflicht gar nicht, oder zu spät, oder z. B. durch unrichtige Schreibweise in so unvollkommenem Maße genügt, daß wir uns genöthigt sehen werden, von dem **Strafrecht (bis 100 Mk. Geldstrafe)** in umfassender Weise Gebrauch zu machen.

Das hier in der Stadt bestehende **Einziehungsverfahren** gewährt den hiesigen Arbeitgebern gegenüber denjenigen anderer Gemeinden ohne jenes **Verfahren** so erhebliche Vortheile, daß wir nicht gewillt sind, durch Nachlässigkeiten derselben in der Meldepflicht uns eine Fülle von Schreibarbeit aufzubürden, ohne vorher jedes Mittel, dem zu steuern, versucht zu haben.

Die Arbeitgeber anderer Gemeinden sind **verpflichtet,** für richtige Verwendung der Marken in die Quittungskarte zu sorgen. Dazu müssen sie dieselbe sich verschafft haben. Damit wir nun an Stelle der Arbeitgeber die Verwendung der Marken besorgen können, müssen wir von denselben dazu durch Beschaffung der Quittungskarten in Stand gesetzt werden.

Die Pflicht, die Quittungskarte der Meldung beizufügen, ist zwar nicht ausdrücklich in dem Ortsstatut erwähnt, sie ist aber selbstverständlich, da sonst die Verwendung der Marken nicht geschehen kann.

Wir fordern hiernach die Arbeitgeber wiederholt und dringend auf, die **Meldungen rechtzeitig** und **vollständig und unter Beifügung der Quittungskarte** eventl. unter Mittheilung, warum die Beifügung der Karte nicht geschehen kann, zu bewirken.

Graudenz, den 7. September 1893.
Der Magistrat.

Steckbrief.

Gegen den Arbeiter **Franz Burnicki,** unbekannten Aufenthalts, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Betruges verhängt. (1744)

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern.

Aktenzeichen: I. J. 84/93.

Graudenz, den 16. September 1893.
Königliche Staatsanwaltschaft.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Boleslaus v. Wolski** zu **Culmsee** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf den

19. Oktober 1893
Mittags 12 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 2, bestimmt.

Culmsee, den 19. September 1893.
Duncker,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Zur Entwässerung des Dubielner Seees sollen die Erdausschachtungen von 53388 cbm Bodens zur Anlage eines Grabens, die Lieferung von 0,7 m weiten Cementröhren zu 2 Durchlässen, 1367 lfd. Meter Cementröhren von ovalem Querschnitt mit 0,4 m und 0,6 m lichter Weite und die Arbeit für das Legen der Röhren u. s. w., zusammen auf 33331 Mk. 95 Pf. veranschlagt, dem Mindestfordernden vergeben werden.

Leistungsfähige Unternehmer wollen schriftliche Offerten, versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen, an den Unterzeichneten bis zum

5. Oktober 1893
Vormittags 10 Uhr

einreichen.

Zeichnungen, Kosten-Anschlag und die Bedingungen können bei dem Unterzeichneten täglich eingesehen werden.

Dubielno, p. Wroßlawken,
den 15. September 1893.
Der Vorstand der Entwässerungs-Genossenschaft.
G. Blenkle.

Neubau der Irrenanstalt Dziekanka bei Gnesen.

Verdingung

von Glaserarbeiten für 17 Gebäude. Termin Mittwoch, den 27. September cr., Vormittags 11 Uhr, im Bauamte auf dem Bauplatze. (1327)

Anschlagsauszüge und Bedingungen sind von dem Unterzeichneten gegen 1,00 Mk. zu beziehen.

Die Angebote und Proben sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Termin einzureichen.

Dziekanka bei Gnesen, d. 14. September 1893.
Der Landes-Bauinspektor.
Braun.

Oeffentliche Versteigerung

Sonnabend, den 23. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

werde ich auf dem **Viehhof** — Unterthornerstraße 26: (1723)

drei Halbwagen und eine Doppelkalesche

freihändig gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Graudenz, den 18. Septbr. 1893.
Heyke, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Sonnabend, d. 23. Septbr. d. Js.
Vormittags 10 Uhr

werde ich Herrenstr. 19, im Laden des Herrn Muchlinski

verschiedene neue Glas- und Porzellanwaaren u. A. m.

freiwillig versteigern. (1842

Rasch, Gerichtsvollzieher
in **Graudenz.**

Bekanntmachung.

Die hiesige Stadtwachtmeister- und **Vollziehungsbeamtenstelle,** mit welcher außer freier Wohnung und Nutzung eines größeren Gemüsegartens ein jährliches Anfangsgehalt von 660 Mark sowie etwa 50—100 Mk. nicht garantirte Nebeneinnahmen verbunden, soll schleunigst wieder besetzt werden.

Versorgungsberechtigte Militairinvaliden, welche gesund und kräftig sind und Verständniß für den Dienst eines Polizeiunterbeamten haben, wollen sich unter Einreichung ihres Civilversorgungsscheins und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs bis zum 1. Oktober cr. melden.

Rehden, den 18. September 1893.
Der Magistrat.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für die **Königliche Oberförsterei Stronnau** sind in dem IV. Quartal 1893 folgende **Holzversteigerungstermine** anberaumt, welche Vormittags 10 Uhr beginnen. (1821)

Lfde Nr.	Datum	Ort des Versteigerungs Termins	Belauf	Es kommt zum Verkauf
1	13. Oktober	Crone a. Br.	Sämmtl.	Nutz- und Brennholz
2	10. November	Wudzin		
3	15. Dezember	Stronnau		

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Zahlung kann an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet werden.

Die übrigen Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Cronthal, den 15. September 1893.
Der Oberförster.
Wallis.

Montag, den 25. d. Mts., 4 Uhr Nachm., findet im Gasthause zu Weißheide die **Verpachtung der Weißheidener Jagd** an den Meistbietenden statt. Pachtliebhaber werden hierd. erg. eingeladen. **Der Gemeinde-Vorstand.**

Billigste Bezugsquelle

aller Arten **Drucksachen** für den Geschäfts- und Privatbedarf ist die Buch- und Steindruckerei von **Otto Hering, Graudenz,** Marienwerderstraße 48.
Ia. Hanfcouverts mit Firmendruck Mark 2,50 Pf. für 1000 Stück.

1000—2000 Centner (1750)

Häcksel

verkäuflich in **Davidsthal** b. Ponschau Station Morroschin.

Preis pro einspaltige Petitzeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 12 Silben gleich einer Zeile

Administrator

dem es gel., mit geringen Mitteln schlechte Güter schnell zu heb., sucht von gleich oder spät. **Administrator- od. selbstst. Inspektorst.** Auf Verl. Kaut. Off. u. Nr. 1177 a. d. Exp. d. Geselligen.

Braumeister

mit Diplom I, 40 J. alt, verh., der mit Erfolg Brauereien geleitet, sucht sofort oder später Stellung. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1729 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein ält. unverh. **Gärtner,** tüchtig u. erf. im Fach, auch m. Bienenzucht vertraut, s. Stell. z. 1. Okt. Güt. Off. erb. **E. Buick, Neuhof** p. Neukirch, Kr. Elbing. (1854)

Ein junger Mann

welcher soeben seine Lehrzeit beendet, **sucht zum 1. November cr. Stellung** in einem **größeren Destillations- u. Colonialwaaren-Geschäft.** Gefl. Off. erb. **Haasenstein & Vogler, A.-G., Elbing.** (1832)

Ein tüchtiger (1138

Brauergehilfe

20 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, sucht vom 1. Oktober d. Js. Stellung. Gemba, Schwornigatz Wpr.

Ohne Gehalt

gegen Tantieme v. Reinertrage, sucht intell., verh. Landwirth selbstst. Gutsverw. Gefl. Off. u. Oberinspektor in **Sukowy** b. Strelno. (8717)

Eg. geb., ev., militärfreier Landw., Mitte 20er, sucht von sofort oder 1. Oktober Stellung als (1080)

Inspektor

am liebsten unter dem Prinzipal. Gfl. Offerten unter **N. N. 20026** postl. **Prust** a. d. Ostb. erbeten.

Junger Mann

Materialist, kathol., 20 Jahee alt, noch in Stellung, sucht per 15. Oktober Engagement. Gefl. Offerten u. S. Z. postlagernd **Lautenburg** Wpr. erbeten.

Ein junger Wirthschafter

sucht z. 1. Oktober anderweitig Stellung als Inspektor, am liebsten direkt unterm Prinzipal. Gefl. Offert. u. Nr. 70 postl. **Garnsee** Wpr. erbeten. (1802

Oberschweizer

nur tüchtige Leute, empfiehlt stets **Gottlieb Christen,** Oberschweizer, **Oberrabenstein** b. Chemnitz.

Conditor

tüchtig im Fach, sucht Stellung.
Offerten unter Nr. 1850 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein Kaufmann

mit allen schriftlichen Arbeiten u. vollst. Buchführung vertr., sucht Stellung im **Comptoir** oder als **Reisender.**

Gefl. Offert. werden unter Nr. 1871 an die Expedition des Geselligen erbet.

2 hervorragend tüchtige

Verkäufer

suche für sofort bei hohem Gehalt für mein Manufakt.- und Confektionshaus.

D. Löwenthal
Elbing.
1818)

Zwei tüchtige
Verkäufer

der poln. Sprache mächtig, bei hohem Salair, sucht für sein Manufaktur-Waaren- und Confections-Geschäft per sofort evtl. 1. Oktober, gleich welcher Confession

M. H. Kadisch,
Neuenburg Wpr.

Ein tüchtiger, flotter (1833)

Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, wird für die Kleiderstoff-Abtheilung gegen hohes Salair per bald gesucht. Offerten nebst Photographie und Zeugnißabschriften an

Mode-Bazar Carl Mallée,
Eydtkuhnen

Für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche einen

tüchtigen Verkäufer

und Dekorateur (Christ), der polnischen Sprache mächtig. Eintritt sofort oder auch später. Bei Bewerbungen Photographie und Zeugnißabschriften erforderlich.

Emil Przygodda Nachfolger
(786) **Neidenburg Ostpr.**

In meiner Tuch- und Manufakturwaaren-Handlung findet per 1. Oktober cr. ein durchaus gewandter, branchekundiger (1747)

Verkäufer

mos. und der poln. Sprache mächtig, bei gutem Einkommen Stellung.
Meldungen erbeten.
Elias Krayn, Pudewitz.

Feste Engagements

erh. Kaufleute u. landwirthschaftl. Beamte mit gut. Empf. p. sof. u. später durch **Adolph Guttzeit, Graudenz.** (706)
Provisionszahl. b. Engagements-Ann.; Placirungen in Ost- u. Westpr., Pommern und Posen. Größtes u. ausgedehntestes Stell.-Verm.-Gesch.; nur gute Placirungen

Ich suche (1761)
2 tüchtige Verkäufer
und zwar: einen für mein Manufaktur- und einen für mein Kurz-, Galanterie- und Schuhwaarengeschäft; beide müssen der polnischen Sprache mächtig und mit ihren Branchen vollständig vertraut sein. Bewerber wollen ihre Originalzeugnisse einsenden und Gehaltsansprüche mittheilen. **Bernhard Henschke,** Neumark Westpr.

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche ich per 1. Oktober
einen tüchtigen Verkäufer
der polnischen Sprache mächtig. Den Meldungen bitte Gehaltsansprüche und Zeugnißcopien beizufügen. (1491)
D. Becker, Riesenburg Wpr.

Für mein p. 1. Oktober cr. neu gegründetes Colonial-, Material-, Destillations- und Lederhandlung-Geschäft suche ich per sogleich einen (1429)
flotten Verkäufer
des Polnischen mächtig; Photographie, Abschrift der Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbeten.
Gregor Lemke, Carthaus.

Einen gewandten Verkäufer und perfekten Decorateur
suche ich per 1. Oktober für mein Manufaktur- und Modewaarengeschäft. Meldungen mit Photographie und Angabe des Gehalts erbeten. Station im Hause. J. B. Fuerst, Braunsberg.

Suche per 1. Oktober für mein Manufakturwaarengeschäft, Sonnabend geschlossen, einen jüngeren, mosaischen,
tüchtigen Verkäufer
der der polnischen Sprache mächtig ist. Offerten und Gehaltsansprüche erbeten.
Moritz Wollstein, Graetz i/Pos.

Für mein Colonial-, Material-, waaren- und Schankgeschäft suche zum 1. Oktober cr. einen gut empfohlenen und zuverlässigen (1462
Gehilfen.
L. Romanowski, Willenberg.

Suche von sofort für mein Material-, Eisen- und Webebaumwollwaaren-Geschäft einen jüngeren (1737
Gehilfen.
Es wird bevorzugt solcher, der eben seine Lehrzeit beendet hat. Zugleich kann sich ein **Lehrling melden.**
A. Loewenstein, Gilgenburg.

Dom. Orle per Melno sucht zum 1. Oktober einen (1569)
jungen Mann
aus guter Familie für hiesige Wirthschaft. Vorkenntnisse erforderlich.

Für mein Eisenwaaren-, Haus- und Küchengeräthe-Geschäft suche ich von sofort einen tüchtigen (1779)
jungen Mann
als **Verkäufer.**
Polnische Sprache durchaus nothwendig. Paul Borriß, Lyck.

Vom 1. Oktober findet in meinem Drogen-Geschäfte ein tüchtiger
junger Mann
Stellung. Referenzen mit Gehaltsansprüchen erbeten. (219)
F. Goralski, Angerburg Opr.

Für mein Fell- und Holzgeschäft suche zum Eintritt per 1. Oktober einen
jungen Mann
der soeben seine Lehrzeit beendet hat u. der einfachen Buchführung mächtig ist.
L. S. Neumann, Konitz Wpr.

Für m. Colonialw.- u. Destillationsgeschäft such: einen tüchtigen ehrlichen
jungen Mann
u. einen Lehrling (mos.)
1819) L. Beutler, Czarnikau.

Für mein Getreide-, Mehl- und Victualien-Handlung suche einen
jungen Mann
mit schöner Handschrift, der mit der einfachen Buchführung betraut ist. Antritt zum 1. Oktober cr. Gehaltsansprüche bei freier Station excl. Wäsche erforderlich; beider Landesspr. mächt.
A. Schwinke, Wongrowitz.

In meinem Manufakturwaaren-Geschäft finden per sofort od. 1. Oktober
ein Verkäufer und ein Volontair
Stellung. Poln. Sprache erforderlich.
D. Auerbach, Bromberg.

In meinem Manufakturwaaren-Engros- und Detailgeschäft wird zum 1. Oktober die (1732)
Commisstelle
frei. Reflektanten mosaischer Confession, der polnischen Sprache mächtig, mit guten Zeugnissen versehen, wollen sich melden.
Wolff Gembicki in Strelno.

Für mein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft suche zum 1. Oktbr. einen älteren (1775
Commis.
H. R. Weiß, Marienburg Wpr.

Zum Antritt per 1. Oktober cr. suche
feinen jungen Mann
welcher der polnischen Sprache vollkommen mächtig sein muß. (1452)
S. Simon, Thorn
Colonialwaaren und Destillation.

Ein Socius
für eine Biergroßhandlung in Berlin, wird bei einer Einlage von 2000 Mk. gesucht. Gefl. Offert. an **Neumann's** Niederlage, **Berlin,** Oranienstr. 30.

Für mein Manufaktur- u. Materialwaaren-Geschäft suche per 1. Oktober cr. einen tüchtigen, mosaischen
jungen Mann.
Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüche erbeten. Sally Seelig,
1820) Wissek, Bez. Bromberg.

Für mein Colonial- und Delikateßwaarengeschäft suche zum 1. Oktober cr. einen älteren, tüchtigen
Expedienten
der poln. Sprache vollständig mächtig. Offerten mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 1482 an die Expedition des Geselligen erbeten.
Ferner kann der Sohn anständiger Eltern als **Lehrling**
sofort eintreten.

Für mein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft suche per sofort oder 1. Oktober cr. einen tüchtigen (1784)
Expedienten.
Polnische Sprache erforderlich.
A. Makowski.

Ein Cand. theol. oder phil., der auch im Englischen unterrichtet, wird vom 1. Oktober für 3 Kinder im Alter von 8, 10 u. 12 Jahren gesucht. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1605 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Für unsere Dampf-Spritfabrik und Destillation wünschen wir einen tüchtigen, praktischen (1466
Destillateur
mos., von sofort zu engagiren. Meld. mit Zeugnißabschriften u. Photographie zu senden an J. Lewinsohn & Comp., Osterode Ostpr.

Ein Destillateur
mit der Buchführung vertraut, für mein Destillations-Engros-Geschäft zum 1. Oktober cr. gesucht.
Meldungen werd. brfl. m. Aufschr. Nr. 1656 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Für mein Destillationsgeschäft suche von sofort oder 1. Oktober einen
jüngeren Gehilfen
der kürzlich seine Lehrzeit beendete. Persönliche Vorstellung bevorzugt.
Louis Hintzer.

Suche für mein Manufaktur- und Confections-Geschäft per sofort
einen Commis
mos. Conf., der polnischen Sprache mächtig. Offerten erbitte nur mit Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüchen.
H. Heimann, Culm.

Suche zum 15. Oktober einen (1681)
jüngeren Commis
sowie einen Lehrling
für mein Tuch-, Manufaktur- u. Herren-Confektionsgeschäft.
S. Silbermann, Saalfeld Opr.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche p. 1. Oktbr. einen tüchtigen (1258)
Commis
welcher der polnischen Sprache mächtig ist. Zeugniß-Abschriften und Gehaltsansprüche sind den Bewerbungen beizufügen. Retourmarke verbeten.
J. Friedmann, Bütow i. Pomm.

Für mein Manufacturw.-Geschäft suche zum 1. Oktober od. 15. November
einen Commis
der polnischen Sprache mächtig. Off. mit Zeugnißcopien u. Gehaltsansprüchen erbeten. (1756)
J. S. Nawratzki, Dt. Eylau.

Für mein Colonialwaaren-, Wein- und Cigarren-Geschäft suche ich per 1. Oktober (1748)
einen Commis und einen Lehrling.
Wilhelm Luckwald Nachfolger, Bromberg.

Einen Commis
tüchtigen Verkäufer, der polnischen Spr. mächtig, suche für mein Tuch- und Manufakturwaarengeschäft per sogleich
H. Joseph, Gilgenburg Opr.

Die Inspektorstelle
in **Folsong** bei Ostaschewo, Kreis Thorn, ist durch besondere Umstände zum **1. Oktober** wieder zu vergeben. Anfangsgehalt 400 Mk. Verständniß für die polnische Sprache erforderlich. **C. Leibel.**

Suche zum 1. Oktober für Dom. Wolitz b. Bartschin einen energischen, strebsamen (1731)
2. Beamten.
Anfangsgehalt außer Wäsche u. Betten 300 Mark.
Bühring, Administrator.

Ein einfacher und zuverlässiger
Wirthschaftsbeamter
bei 240 Mk. p. a. Anfangsgehalt zum 15. Oktober oder später gesucht in Carlshof bei Gr. Leistenau.

Dom. Straszewy von Kirlpin Westpr. sucht von sofort einen tüchtigen,
ehrlichen Beamten
zur Kartoffelernte. Ebendaselbst stehen
168
englische Lämmer
zum Verkauf. (1411)

II. Beamter
findet zum 1. Oktober Stellung.
Dom. Vierzighufen b. Frögenau Opr.

E. jung., energ., der deutsch u. poln. Sprache mächtiger **2. Inspektor**
findet p. 1. Oktober Stellung. (1657
Dominium Trzemzal b. Tremessen.

Ein verheiratheter (1455)
Jäger
findet von Martini Stellung in Kl. Tauersee per Heinrichsdorf, Kreis Neidenburg.

Ein unverheiratheter, erfahrener, energischer und gut empfohlener (1615)
Inspektor
f. 1000 Morgen bei 600 M. Gehalt, findet zum 29. September Stellung in Drenken p. Waldeuten. Marshall

Ein Brennereiführer
16 J. im Fach, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Offerten erbet. an Horst, Elbing. (1801)

Ein tüchtiger Aufseher
für ländliche Arbeiter findet zu Martini gute Stellung in Gruppe.

Ein verheiratheter (1616)
Mahlmüller
womöglich auch Schneidemüller, tüchtig und mit guten Zeugnissen, kann sofort eintreten. Bergfriede, Bahnhof Buchwalde, Kreis Allenstein.

Zwei ordentliche, fleißige
Müllergesellen
die mit Walzenmüllerei bekannt sind, sofort verlangt. (1620
Bäckermühle bei Marienwerder.
A. Doligkeit, Werkmeister.

Ein unverh., zuverl., stets nüchterner
Müller
der mit der Kundenmüllerei bescheid weiß und guter Schärfer sein muß, sofort bei 5—600 Mk. Lohn u. freier Station gesucht. Meldungen nebst Zeugnißabschriften w. brfl. m. Aufschr. Nr. 1763 a. d. Exp. d. Ges. erb

Einen Windmüller
sucht zur selbstständigen Leitung einer Holländer Mühle, der eine Caution von 200 Mark stellen kann (1771
Witt, Rothebude per Altfelde Opr

Einen Müllergesellen
sucht sofort J. Starosta,
Portschweiten, Kr. Stuhm.

Ein junger Gärtnergehilfe
wird per 1. Oktober gesucht.
Meldungen sind unter Nr. 1833 an die Expedition des Geselligen zu send.

Von sofort gesucht ein tüchtiger **Former,** selbstständ. Gießer; Nüchternheit Bedingung. Verheir. bevorzugt. Anfangslohn pro Woche 14 Mark.
F. Grau, Eisengieß., Zinten (Ostpr.)

Ein Schmied
mit eigenem Handwerkszeug, der auch etwas Stellmacherarbeit versteht, findet zu Martini d. J. Stellung in Görlitz bei Bergfriede. Orlovius.

Ein tüchtiger (1757)
Gutsschmied
evangelisch, mit eigenem Handwerkszeug und Zuschläger, findet bei hohem Lohn und Deputat Wohnung zu Martini d. Js. in Höfchen bei Nikolaiken Wpr. (1757)

Zwei Schlosser und ein Schmiedegeselle
finden dauernde Beschäftigung bei
W. Sender, Schlossermeister,
(1862) Ortelsburg.

Ein ordentlicher (1858)
Schlossergeselle
findet dauernde u. lohnende Beschäftigung bei A. Gnuschke, Neumark Wpr.

Ein Hausdiener und ein Kutscher
finden von sogleich oder per 1. Oktober Stellung im Hotel du Nord i. Strelno.

Ein Sattlergehilfe
der auch auf Polster- und Wagenarbeit Bescheid weiß, findet dauernde Beschäftigung für sogleich bei (1735
Würfel, Sattlermstr., Praust bei Danzig.

Ein zweiter Kutscher
wird zu baldigem Eintritt gesucht in Gruppe. (1187)

Einen herrschaftlichen (1587)
Diener
Soldat gewesen, sucht Frau v. Vogel, Nielub bei Briesen Wpr.

1 bis 2 Sattlergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei
L. Stutt, Klaisgtreen Opr.

Ein Kürschnergeselle
kann sofort in Arbeit treten bei
1760 M. Schaul, Czarnikau.

2 Kürschnergehilfen
finden dauernde Beschäftigung. Wochenlohn 10 bis 12 Mark mit freier Station pro Woche bei (1619)
Carl Neuman, Culm a. W.

Tücht. Schuhmachergesellen
sucht für dauernde Beschäftigung
H. Landmesser, Konitz,
Danzigerstr. 90.

Tüchtige Schuhmachergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei
A. Groke, Schwetz.

3 Holzpantoffel-Arbeiter
sucht b. Accordlohn v. 3,50 Mk. p. Hundert Mittag, Pantoffelmacher, Tremessen

Es können noch (1344)
Schneider, Schuhmacher und Sattler
als Dreijähr.-Freiwillige beim unterzeichneten Regiment in Bromberg eintreten.
Königl. 2. Pommersches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 17.

Ein Conditorgehilfe
der selbstständig arbeitet, findet sogleich oder auch später Stellung bei (1827)
R. Scheinemann, Tuchel.

Ein Tischlergeselle
auf Bauarbeit kann sofort eintreten.
(1814) Huhn.

Ein tüchtiger (960)
Uhrmachergehilfe
findet bei gutem Gehalt von sofort oder vom 1. Oktober dauernde Stellung bei
E. Strohm, Uhrmacher,
Neuenburg Wpr.

Einen Uhrmachergehilfen
sowie **Lehrling,** verlangt von sogleich
A. Kotolsky, Uhrmacher, Graudenz.

Einen tüchtigen
Barbiergehilfen
verlangt sofort R. Knoblich, Friseur,
Stargard i. Pomm. (1853)

Ein fleißiger Maurer
kann sofort die Arbeit beginnen in Kl. Ellernitz. (1745)

Tüchtige Maurer
stellt noch ein die Molkerei Bahnhof Bischofswerder und Strasburg. (1861)
C. Majewski, Strasburg Wpr.

Kopfsteinschläger
Steingräber
finden sofort Beschäftigung, im Winter Steinschlag, bei (1822)
H. Schneider, Renczkau
Kreis Thorn.

Kuhhirt
bei hohem Lohn und Deputat m. Scharwerkern zu Martini d. Js. gesucht vom Dom. Birkenau b. Tauer. (1824

Zwei kräftige Arbeiter, sowie Frauen und Mädchen
zur Rübenernte, sucht H. Mehrlein.

Unsere diesjährige Campagne beginnt erst (1834)
am 3. Oktober.
Arbeiter
nicht unter 16 Jahren alt, werden bis dahin in unserem Comptoir angenommen.
Zuckerfabrik Unislaw.

Auf einem sehr intensiv bewirthsch. Gute Westpr. mit Brennerei, sehr großer Mastung zc. finden sofort
ein Volontair und ein Eleve
Aufnahme. Gebildeter junger Mann bevorzugt, da Familienanschluß gewährt wird. Pension nach Uebereinkt. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1746 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Einen Lehrling
sucht unter günstigen Bedingungen
Jacob Schreiber, Schrimm
Buch- u. Schreibmaterialien-Handlung.

2 Söhne achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntn. versehen, können von sogleich in meinem Destillations- u. Colonialwaarengeschäft als (1740)
Lehrlinge
eintreten. Julius Hancke
Rosenberg Westpr.

Ein Lehrling kann eintreten bei Max Eckstein, Uhrmacher, Marienwerder Westpr., Markt 42. (439)

Für meine ober- und untergährige Brauerei suche von sogleich zwei tüchtige zuverlässige (1857)
Lehrlinge und einen ordentlichen Bierfahrer
bei gutem Lohn.
Brauerei Robert Schulz,
Neumark Wpr.

Ein Lehrling
findet in meinem Colonialwaaren-, Porzellan- und Glas-Geschäft Stellung.
H. Haase, Mewe Wpr.

Suche für mein großes Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft, verbunden mit Herren- und Damen-Confektion (9873
2 Lehrlinge
Israeliten, der **poln. Sprache** mächt.; Eintr. p. **sofort** oder spätestens 15. September oder Anfang Oktober.
Jacob Rosenberg, Schneidemühl.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche vom 1. Oktober cr. (1805)
einen Lehrling
Sohn achtbarer Eltern.
Hermann, Regier, Elbing.

Für mein Destillations-Geschäft suche von sofort (1114)
einen Lehrling.
Louis Hintzer, Graudenz.

Eleve gesucht
resp. **Volontair-Verwalter,** der deutsch und polnisch spricht und landw. Vorkenntnisse hat, aus anst. Familie per sofort auf (1134)
Dom. Skrzetuszewo per Slawno (Posen)

Für meine Colonial-, Eisen-, Eisen-Kurzwaarenhandlung suche (1586)
einen Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, womöglich poln. sprechend.
Alfred Strecker, Schmiegel i. Pos.

Einen Lehrling
aus guter Familie sucht (1665
H. Czwiklinski,
Leinen-, Wäsche- u. Bettfedern-Handlung.
Ein Sohn ordentlicher Eltern wird zum 1. Oktober (1762)
als Lehrling
gesucht. J. Penner, Materialwaaren- u. Schank-Geschäft, Riesenburg Wpr.

Für mein Eisenwaaren-, Glas-, Porzellan- und Lampen-Geschäft suche per sofort (1604
einen Lehrling
Sohn achtbarer Eltern. Nur selbstgeschriebene Offerten werden berücksichtigt.
L. Stein, Berent Wpr.

Suche zum 1. Oktober d. Js. (939)
einen Lehrling
zur Erlernung der Buchdruckerei, unter günstigen Bedingungen.
F. A. Schneider's Buchdruckerei
Heiligenbeil Ostpr.

Kräftiger, fleißiger (1804)
Gärtnerbursche
findet sof. Stell. auf Dom. Sloszewo bei Wrotzk, Kreis Strasburg Wpr.

Einen Laufburschen
sucht z. 1. Oktober **F. Seegrün.**

Einen ordentlichen (1839)
Laufburschen
verlangt Edwin Nax, Markt 11.

Für Frauen und Mädchen.

Geb. älteres Fräulein, in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht Stellung als **Stütze der Hausfrau** auf einem Rittergut oder in einem feinen städtischen Hause. Gehalt nicht beansprucht, voller Familienanschluß Bedingung. Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 1054 durch die Exped des Geselligen erbeten.

Eine musik. Kindergärtnerin
in Handarb. geübt, befäh., d. erst. Unterr. zu erth., sucht bei gut. Zeugn. Stell. in fein. Hause. Off. unt. **E. K. 100** postl. Rummelsburg i/Pom.

Ein j. Mädchen, welches in der Schneiderei geübt u. i. d. Landwirthsch. thätig gew. ist, sucht Stelle als Stütze d. Hausfr. z. 1. od. 15. Oktober auf einem Gute. Gefl. Offert. u. Nr. 125 postl. Graudenz. (1844)

Suche für ein Mädchen bei einer alleinstehenden Frau oder einer anst. Handwerkerfamilie **Logis.** Meldungen werden brieflich mit der Aufschr. Nr. 1855 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein j. Mädchen
musik., Handarb. bew., sucht Stell. b. gr. Kind. u. Stütze. O. Hoffmann, Stolp i. P., Friedrichstr.

Ein j., geb. Mädch., in Schneid. u. Handarb. erf., sucht Stell. als **Kinderfrl.,** auf Wunsch Hilf. i. d. Wirthsch. Off. u. **E. P.** postl. Elbing erbeten.

Für Abtheilung Schuhwaaren werden mehrere (1829)
Verkäuferinnen od. Verkäufer und Lehrmädchen
gesucht. **Paul Tuchler,** Bottrop, in Westf.

Eine Komtoristin

für doppelte Buchführung von sofort verlangt. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 1645 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

In der Schneiderei geübte

Mädchen

finden sogleich Beschäftigung. Auch werden Lehrmädchen angenommen.
Wittig, Trinkestr. Nr. 11. 1 Tr.

Ein j. Mädchen

poln. sprechend, mit Schank und Nebenarbeit vertraut, sofort gesucht. Offert. nebst Photogr. unter Nr. 1618 d. die Exped. des Geselligen erbeten.

E. ält. Mädchen od. Frau

d. m. j. Hausarb. vertraut u. m. Kind. umzugeh. weiß, wird sofort ges. Gute Zeugnisse u. Lohnangabe zu richten an Lehrer Eggert, Wilhelmshuld p. Mirchau, Kr. Carthaus. (1768)

Für eine alte, augenleidende, kränkliche Lehrerin wird zum 15. Oktober ein älteres, evangelisches (1502

Mädchen

als Stütze, Pflegerin und Vorleserin gesucht. Offerten an
Frl. A. Raymann, Schulvorsteherin in Culmsee.

Junges Mädchen

ordentlicher Eltern, welches die Hotelküche erlernen will, kann sich sofort für 1. November d. Js. melden. (1529)
Olivier's Hotel, Pr. Stargard

Dom. Kirschenau bei Marienfelde, Bez. Danzig, sucht zum 1. Oktober eine (1432)

tüchtige Wirthin

die ihre Brauchbarkeit durch Zeugnisse nachweisen kann. Stellung selbstständig. Die Milch wird fortgeschickt. Gehalt nach Uebereinkunft.

Für ein kleines Gut wird vom 1. Oktober d. J. eine zuverlässige

Wirthin

der polnischen Sprache mächtig, gesucht. Offerten unter Nr. 1614 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Suche zum 1. Oktober eine

jüngere Wirthin

welche das Kochen und Backen versteht, die Oberaufsicht über das Melken der Kühe übernimmt und mit der Kälber- und Federviehzucht vertraut ist.
Meldungen mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sind zu richten an
Frau Martha Wannow, Firchau
1772) bei Altfelde.

Suche eine durchaus zuverlässige, tüchtige Wirthin, welche die feine Küche und Federviehzucht gründlich versteht. (Milchwirthschaft ist ausgeschlossen.) Zeugnisse und Gehaltsansprüche einzusenden an Frau Becker, Bartin.

Eine einfache, gern selbstthätige

katholische Landwirthin

die allein den Haushalt zu führen hat, wird sofort in Entenbruch bei Neumark, Kreis Löbau, gesucht. (1434)

Eine tüchtige Wirthin

oder Meierin, welche die Wirthschaft mit übernimmt, wird vom 1. Oktober d. Js. auf ein Gut gewünscht. Gehalt 210 Mk. Meldungen sind unter A. B. postlagernd Schönsee Wpr. zu richten.

Suche zum 1. Oktober oder 1. November ein durchaus tüchtiges und zuverlässiges, gebildetes

Wirthschaftsfräulein

für ein Gut unter meiner Leitung. Bewerberin muß in Handarbeiten geübt sein und sich auch gerne mit Kindern beschäftigen. Gehaltsansprüche mit Zeugnißabschriften u. Photographie werden unter Nr. 1776 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Eine perfecte Kochköchin

sucht zum 1. Oktober cr. (1743
Frau von Falkenhayn,
Burg Belchau bei Graudenz.

Gesucht zu Martini d. Js. für einen einfachen ländlichen Haushalt eine tüchtige bewährte (1770

Köchin

die auch mit der Wäsche und der Aufzucht von Federvieh Bescheid weiß.
Meldungen und Zeugnisse an Frau Uphagen, Kl. Schlanz b. Subkau Wr.

Gesucht zum 1. Oktober

ein Stubenmädchen

welches perfekt Herrenwäsche zu plätten versteht. Frau Wernitz, Seewalde bei Mühlen Ostpr. (1439)

Eine ältere einfache Frau

ohne Anhang, mit bescheidenen Anspr., die eine kleine Landwirthschaft allein versehen kann, findet vom 1. Oktober Stellung. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1603 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Gesucht zum 1. Oktober eine rüstige, gut empfohlene (1527

Kinderfrau

bei einem einjährigen Kinde. Nur Bewerberinnen mit guten Zeugnissen werden berücksichtigt. Zeugnißabschriften nebst Gehaltsansprüche zu senden an
Frau Rittergutsbesitzer Grams,
Bialachowken p. Hoch Stüblau Wp

Suche zum 1. Oktober ein sauberes, zuverlässiges (1081)

Stubenmädchen

die das Plätten versteht.
Frau Rittergutsbesitzer Zimmermann
Dom. Laschewo
bei Prust a. d. Ostbahn.

Ein ordentl. Aufwartemädchen sucht E. Fischer, Grabenstr. 19.

Die Stelle ist besetzt.

Buchhold, Buchdruckereibes., Jastrow.

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe und Pachtungen.

Für Materialisten!

Ein Colonialwaaren-Geschäft, verbunden mit feinem Restaurant u. vollständigem Ausschank, im Werthe von 10000 Mk, in einer Stadt von ca. 18000 Einw., Knotenpunkt von 6 Bahnen, Garnison 2c., ist von gleich oder später bei billig. Miethe mit 4–5000 Mk. Anzhl. anderer Unternehm. wegen zu übernehm. Haus evtl. auch verkäufl. Näheres durch Rentier Riske, Schneidemühl.

Für Schlosser!

Das Haus Thorn, Strohbandstr. 12, in welchem 50 Jahre eine Schlosserei mit bestem Erfolge betrieben wird, ist erbtheilungshalber sofort zu verkaufen. Auskunft ertheilt daselbst
Fräulein Putschbach.

E. Gasthaus n. Kegelb., Garten, Veranda, 60 Mg. gut. Acker u. sch. Flußwies., g. Geb., voll. Einsch, m. leb. u. todt. Inv., gute Brodst., ist Fam.-Ver. halb. bill. z. verk. Das Gasth. liegt a. d. Grenze u. ist bel. Ausflugsort. Im Sommer k. jed. Sonntg. u. a. manchm. i. d. Woche e. Extrazug a. Thorn m. Vereinen u. and. Gäst. Sommerwohn. st. z. Verf. E. Chaussee w. b. Gasth. geb. D. Bahnh. ist ungef. 1 Km. entf. Anz. 6–7000 M. C. Thiel, Gasthausbesitzer, Ottloschin. (1800)

Ein fein eingerichtetes Wein- und Pilsner-Bier-Restaurant, mit feiner, fester Kundschaft, ist anderer Unternehmungen halber zu verkaufen. Off. unter Chiffre P. J. postlagernd Thorn erbeten. (1856)

Eine Gastwirthschaft auf dem Lande wird zu pachten gesucht. Angebote mit näheren Angaben unter K. 20 postlagernd Bromberg erbeten.

Ein Bier-Verlagsgeschäft

bei einer bedeutenden Garnisonstadt ist sofort käuflich zu übernehmen. Zur Uebernahme und zum Betrieb gehören ca. 1500 Mk. Meldung. w. brfl. mit Aufsch. Nr. 1699 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Mein gut gangbares Geschäftshaus in Damerau, Kr. Kulm, mit (1799

Bäckerei u. Kleinhandelausschank

ist von Martini zu verpachten.
Meyer Baruch.

Pacht-Gesuch.

Eine Gastwirthschaft, am liebsten im Kirchdorf, mit auch ohne Land, wird von einem zahlungsfähigen Pächter per 1. Oktober gesucht. Kauf später nicht ausgeschlossen. (1797)
F. Schulz, Sandhof,
p. Marienburg.

Bäckerei. Meine in bester Lage d. Stadt befindl. Bäckerei bin ich Willens mit Inventar von sofort zu vermiethen.
(1851) P. Sauter, Culmsee.

Kolonialgeschäft.

Die untere Wohnung in meinem Hause (Bahnhofstraße, dicht an der Zuckerfabrik), wo lange Kolonialgeschäft betrieben wird, soll sogleich oder vom 11. November cr. anderweitig verpachtet werden. Mania, Pelplin.

Eine Gastwirthschaft

mit Einfahrt, Colonialwaaren-, Destillation, Porzellan- und Glasgeschäft im guten Zustande, ist vortheilhaft zu verkaufen. Anzahlung 6000–9000 Mk. Reflectanten wollen sich deswegen in Verbindung setzen mit H. Haase in Mewe Wpr. (763)

Eine Gastwirthschaft

mit großer Ausspannung, welche bereits seit 80 Jahren betrieben wird, ist in einer Provinzialstadt unter sehr günst. Bedingungen und bei nur geringer Anzahlung sehr preiswerth zu verkaufen. Offerten unter Nr. 1373 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

In einer der größten Garnisonstädte Ostpreußens ist ein

Restaurant ersten Ranges

mit großem Concertgarten, Kolonnaden, Pavillons und Kegelbahn, weg. Krankh. des Bes. von gleich nach Uebereink. für einen billigen aber festen Preis verkäuflich. Ergiebt außer dem Geschäft eine feste Miethe von 1000 Mark jährlich. Reflektanten belieben Offerten unter Nr. 758 an die Exped. des Geselligen einzus.

Eine Waldparzelle

von ca. 36 Morgen, zu verkaufen. Schwaches Bauholz, Bohlstämme, Stangen. Meld. briefl. m. Aufschr. Nr. 1682 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein Grundstück

in bester Lage der Stadt gelegen, ist mit einem Grundstück auf dem Lande von 100–200 Morgen zu vertauschen. Meld werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1788 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein Haus in Elbing

Spieringstr. 11, lange J. Bäckerei betr. auch zu and. Gesch. sich eignend, ist sehr billig zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres bei F. Haack, Lokomotivführ., Elbing, Holländer-Chaussee 13. (1096

Mein Haus in Soldau, mit großem Obstgarten, passend für pens. Beamte, Rentiers 2c., bin ich Willens, preiswerth zu verkaufen. Gefl. Off. unter 1497 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Güter

jeder Größe werden zu kaufen gesucht. Genaue Angaben über Größe, Beschaffenheit und Verkaufsbedingungen u. Nr. 1798 an d. Exp. d. Gesell. erb.

Ein 300 Morgen großes

Gut

voll. Erndte, zum Verkauf. Off. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1753 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Ansiedelung.

Das Vorwerk Karlshof

von ca. 1500 Morg., unmittelbar an Stadt Schocken, mit zwei Wassermühlen, und zum Theil bestelltem Acker und vielen vorzüglichen Wiesen, soll in

einzelnen Parzellen

verkauft werden. (1826)
Zur Einleitung von Verkaufsunterhandlungen wird Termin anberaumt auf

Donnerstag, d. 28. Septbr. 1893,

von Vormittags 9 Uhr ab, im herrschaftlichen Wohnhause des Dom. Schocken. Bedingungen sehr günstig, auf Wunsch kann die Bildung von Rentengütern beantragt werden.
Nähere Auskunft wird ertheilt: Posen, im Ansiedelungs-Bureau, Friedrichstraße 27, und beim Besitzer Herrn von Piątkowski in Schocken.

Restgut von 250 Mrg.

gut. Geb. u. Inv., 20 Min. v. Bhf. Moschin b. Posen, mit 165 Mk., p. Morg. 15 Mk. Anzahl. (1831)

Restgut von 75 Mrg.

mit Geb. u. Inv., für 10000 Mk, mit 3 M. Anz. sofort zu übernehmen.
Ansiedelungs-Bureau, Posen
Friedrichstraße 27.

Parzellirungs-Anzeige

Zur mündlichen Besprechung und Feststellung der Morgenanzahl wie Preisabmachung lade ich Käufer zu

Freitag, den 29. d. Mts.,

Nachmittags 1 Uhr,
in meine Behausung ganz ergebenst ein.
Herrmann Mentz, Besitzer,
(1738) Gr. Schönbrück.

Ein Restgut

in bester Gegend und Lage Westpr., mit guten Gebäuden, Inventar und voller Ernte, ist sofort verkäuflich. Offerten unter Nr. 1610 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ertragvolles

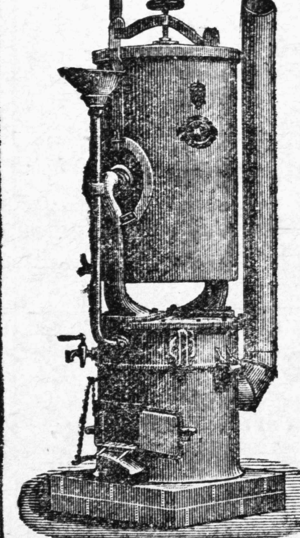
Brennerei-Gut Westpr.

über 1000 Morg., an Stadt u. Bahn, milder, sicherer Boden, in hoher Kultur, Alles massive Gebäude, neu Brennerei, 48000 Liter Contingent, Inventar vorzüglich, 100 St. Mastvieh, Hypothek 95000 Mk. fest, ist von einem Bankhause billig für ca. 140000 M. bei 25–35000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Dazu baare sichere Gefälle jährlich 2000 Mk. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1456 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

Fahrplan der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.

Gültig vom 1. Oktober 1893 ab bis auf Weiteres.

Marienburg—Mlawa							Mlawa—Marienburg					
Entfernung Kilom.	1. 1–4C.		3. 1–4C.	5. 1–4C.	15. 2–4C.	Stationen.	2. 1–4C.	4. 1–4C.	6. 1–4C.		16. 2–4C.	Entfernung Kilom.
	über Konitz	über Bmbg.							über Bmbg.	über Konitz		
	11^{29}	12^{02}	—	9^{21}	—	Abf. Berlin S. . . . Ank.	—	7^{15}	6^{02}	6^{11}	—	
	6^{38}	9^{29}	—	5^{08}	—	Ank. Marienburg . . . Abf.	—	11^{26}	7^{26}	10^{40}	—	
	12^{44}	—	11^{20}	—	—	Abf. Königsberg . . . Ank.	12^{21}	4^{20}	—	2^{35}	—	
	4^{04}	7^{25}	2^{18}	—	—	" Elbing . . . . "	10^{06}	1^{21}	9^{21}	12^{16}	—	
	4^{47}	8^{09}	2^{57}	—	—	Ank. Marienburg . . . Abf.	9^{32}	12^{26}	8^{32}	11^{38}	—	
	7^{05}		—	3^{02}	—	Abf. Zoppot . . . . Ank.	11^{50}	1^{50}	10^{04}	—	—	
	7^{46}		—	3^{39}	—	Ank. } Danzig l. Thor . Abf.	10^{12}	1^{12}	9^{12}	—	—	
	8^{00}		1^{30}	3^{57}	—	Abf. } Danzig l. Thor . Ank.	9^{56}	12^{52}	8^{46}	12^{00}	—	
	9^{07}		2^{26}	4^{52}	—	" Dirschau . . . . Abf.	9^{07}	12^{10}	8^{00}	11^{16}	—	
	9^{29}		2^{54}	5^{19}	—	Ank. Marienburg . . . Abf.	8^{13}	11^{33}	7^{26}	10^{40}	—	
	9^{39}		3^{06}	5^{39}	—	Abf. Marienburg . . . Ank.	7^{42}	11^{18}	7^{09}		—	150
9	9^{58}		$+3^{26}$	$+5^{57}$	—	↓ Dt. Damerau . . ↑	$+7^{18}$	$+11^{03}$	6^{49}		—	141
16	10^{12}		3^{43}	6^{12}	—	Mlecewo	6^{55}	10^{52}	6^{33}		—	134
25	10^{32}		4^{04}	6^{32}	—	Nikolaiken . . .	6^{27}	10^{35}	6^{13}		—	125
36	11^{00}		4^{37}	6^{59}	—	Riesenburg . . .	5^{49}	10^{18}	5^{49}		—	114
46	11^{19}		5^{01}	7^{20}	—	Rosenberg . . .	5^{12}	9^{58}	5^{24}		—	104
53	$+11^{33}$		$+5^{15}$	$+7^{34}$	—	Charlottenwerder .	$+4^{47}$	$+9^{45}$	$+5^{08}$		—	97
59	11^{46}		5^{29}	7^{47}	—	Sommerau . . .	4^{29}	9^{34}	4^{52}		—	91
66	12^{00}		5^{46}	8^{01}	—	Dt. Eylau Stadt .	4^{10}	9^{23}	4^{36}		—	84
69	12^{07}		5^{55}	8^{07}	—	Ank. Dt. Eylau . . . Abf.	4^{00}	9^{15}	4^{24}		—	
	6^{50}		10^{45}	12^{40}	7^{01}	Abf. Thorn Hauptbhf. . Ank.	5^{28}	11^{24}	10^{31}		6^{24}	
	8^{57}		1^{26}	2^{56}	9^{25}	Ank. Dt. Eylau Ostbahn Abf.	3^{05}	9^{13}	8^{24}		3^{53}	
	7^{41}		1^{24}	2^{11}	6^{44}	Abf. Allenstein . . . Ank.	3^{08}	10^{21}	11^{05}		4^{30}	
	8^{35}		2^{22}	3^{08}	7^{39}	↓ Osterode . . . . ↑	2^{15}	9^{37}	10^{12}		3^{41}	
	9^{11}		3^{01}	3^{48}	8^{20}	Ank. Dt. Eylau Ostbahn Abf.	1^{31}	8^{59}	9^{30}		2^{59}	
	12^{20}		6^{25}	—	9^{30}	Abf. Dt. Eylau . . . Ank.	—	8^{40}	4^{13}		8^{03}	81
82	17^{47}		6^{53}	—	10^{05}	↓ Weißenburg . . . ↑	—	8^{12}	3^{47}		7^{31}	68
88	1^{01}		7^{07}	—	10^{20}	Ank. Zajonczkowo . . . Abf.	—	7^{53}	3^{30}		7^{15}	
	11 2.–4. Cl.		13 2–4C.	9 2–4C.			12 2–4C.	10 2–4C.	14 2–4C.			
	1^{12}		3^{36}	8^{00}	10^{25}	Abf. Zajonczkowo . . Ank.	12^{52}	7^{36}	3^{14}		7^{01}	
7	1^{36}		4^{00}	8^{24}	10^{47}	Ank. Löbau . . . . . Abf.	12^{30}	7^{14}	2^{52}		6^{41}	
	1^{04}		7^{12}	—	—	Abf. Zajonczkowo . . . Ank.	—	7^{48}	3^{26}		—	62
94	1^{23}		7^{35}	—	—	↓ Montowo . . . . ↑	—	7^{34}	3^{14}		—	56
105	1^{47}		7^{58}	—	—	Rybno	—	7^{04}	2^{46}		—	45
116	2^{19}		8^{24}	—	—	Koschlau	—	6^{36}	2^{22}		—	31
130	2^{51}		8^{56}	—	—	Ank. Soldau . . . . Abf.	—	5^{58}	1^{30}		—	
	8^{42}		4^{33}	—	—	Abf. Jablonowo . . . Ank.	—	3^{28}	8^{11}		8^{08}	
	12^{32}		8^{16}	—	—	Ank. Soldau . . . . Abf.	—	11^{37}	4^{26}		4^{55}	
	10^{32}		—	—	—	Abf. Allenstein . . . Ank.	—	2^{40}	6^{17}		7^{31}	
	1^{19}		—	—	—	Ank. Soldau . . . . Abf.	—	10^{42}	3^{28}		4^{42}	
	2^{57}		9^{06}	—	—	Abf. Soldau . . . . Ank.	—	5^{53}	1^{25}		—	20
142	3^{21}		9^{30}	—	—	Ank. Illowo . . . . Abf.	—	5^{27}	1^{00}		—	
	4^{12}		9^{40}	—	—	Abf. Illowo . . . . Ank.	—	10^{26}	12^{45}		—	8
150	4^{22}		9^{53}	—	—	Ank. Mlawa . . . . Abf.	—	10^{13}	12^{32}		—	
	5^{02}		6^{32}			Abf. Mlawa . . . . Ank.	—	9^{37}	12^{04}		—	
	9^{22}		12^{54}	—	—	Ank. Warschau . . . . Abf.	—	5^{15}	8^{02}		—	



Schnelldämpfer „Reform"

der beste Dämpfer der Gegenwart, liefere ich franco jeder Bahnstation zur Probe, und nehme jeden Dämpfer nach siebenmonatlicher Probe anstandslos zurück, wenn derselbe von einer Konkurrenz übertroffen wird.
Soeben in Wien

mit dem ersten Preis

der „silbernen Staatsmedaille"
ausgezeichnet. — Garantie für den Feuerboden fünf Jahre. Der Dämpfer ist stark und vollkommen gebaut und leicht zu handhaben. Auf Verlangen Preisliste und Tausende von Zeugnissen franko. Habe ein großes Lager von Dämpfern und können diese bei mir zu jeder Zeit besichtigt werden. (1846)

Emil Hoffmann

Maschinen-Handlung
Graudenz, Schützenstraße 2.

Für Kaufleute!

Ein ganz neuer **Consumartikel, noch nicht im Handel**, wird durch **grosse umfangreiche Reklame** eingeführt. Für **Wiederverkäufer hoher Verdienst. Colonialwaaren-, Drogen-, Seifengeschäfte etc.** wollen schleunigst **bemusterte** Offerten erbitten durch **Subszynski & Co., Berlin C.** (1837)

Ausgekämmte Haare

kauft Jos. Dlugcewicz.

Besten engl. Gascoke

ex ankommendem Schiff „Bellona", offerirt jedes Quantum billigst (1807)
J. Schmidt, Danzig,
Jopengasse 26.

Soeben geerntetes, selten langes und gutes

Dachrohr

verkäuflich in Mühle Kl. Zielkau bei Löbau Westpreußen. (1765)

Achtung.

Nur für Damen



Katze im Kessel.

Zu haben in allen besseren **Drogen-, Colonialwaaren- und Seifen-Geschäften.** (1836)

Consum-Artikel für Wiederverkäufer.
Offerten durch
Lubszynski & Co.
Berlin C., Neue Friedrichstr. 10.

Mühlen-Walzen

Porzellan und Hartguss
werden geschliffen und geriffelt bei
A. Ventzki, Graudenz.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 222.

Graudenz, Donnerstag] [21. September 1893.

17. Fortſ.] **Der Väter Sünden.** [Nachdr. verb.

Roman von H. Schaffer.

Vor der Thür trat ihm Arnold, erstaunt über die Reisevorbereitungen, entgegen. Der Graf legte die Rechte auf Arnolds Schulter und sagte bewegt: „Zu viel gute Tage taugen dem Menschen nicht. Nachher gefällt dem Bären seine einsame Höhle nimmer. Aber ein Wort zu guter Letzt, mein Freund. Sie haben ein schönes, junges Weib. Ihr Herz ist gut, aber stolz und zart, zu stolz, um sich zu vergessen, zu zart, um Argwohn zu ertragen. Quälen Sie das junge Herz, daß es vertrauen und lieben lernt, und sich selbst nicht, daß Ihr Auge wieder hell wird. Schawienka weiß jetzt, daß er gehen muß, wenn Friede kommen soll. Ich scheide halt als Euer Freund und will Euren Weg nicht mehr kreuzen. Aber gelt, meinen Rath, den vergessen Sie nicht?“

Er hielt Arnold die Rechte hin, die dieser ergriff und schweigend drückte. Als der Wagen an der Freitreppe hielt, umarmten sie sich wie Brüder. Dann winkte der Graf aus dem Wagen grüßend mit der Hand, während aus einem Fenster ihm ein weißes Tuch das letzte Lebewohl zuwehte.

Eva Ferner an Agathe von Schenk.

Stanzlau, den 15. April 1870.

Agathe, warum kommst Du nicht? Ich habe so brennende Sehnsucht nach Dir. Nur in Deine treuen Augen möchte ich sehen, um mir bewußt zu werden, daß die Welt nicht so trostlos öde ist! — Warum ich gleich so beginne? — Weil ich unglücklich bin, grenzenlos elend und einsam! — Das ist die Antwort auf Dein Lob meines Strebens. Nicht wahr, sie klingt wie ein Hohn? Es ist auch vorbei mit aller Kraft und allem Willen. Es ist ja doch Alles, Alles umsonst. Zu erringen giebt's Nichts. Das Leben ist schal und langweilig im besten Falle; es widert mich an. Und einen Kampf zu kämpfen mit den Furien der Eifersucht und des Argwohns, dazu fehlt mir der Muth; nein, dazu bin ich zu stolz. Lieber lege ich mich still hin und lasse das Schicksal über mich wegtoben — bis es mich zerstampft hat. „Was soll das Alles?“ fragst Du. Mein Kopf ist so wirr und müde. Es ist unrecht, Dir so zu schreiben. Ich will versuchen, ob ich Dir morgen ruhiger erzählen kann, was mich zu Boden geworfen hat.

Den 16. April. Ich hegte früher die Hoffnung, daß es mir gelingen werde, in einem erträglichen Verhältniß mit meinem Gatten zu leben, obgleich ich mir die Schwierigkeiten nicht verhehlte. Zeigte nun Arnold schon immer Anwandelungen von Eifersucht und Mißtrauen, so hat diese Neigung seit einiger Zeit so zugenommen, daß er mich fast beständig damit martert, mir jeden Schimmer von Lebensfreude vernichtet. Sie nimmt einen fast krankhaften Charakter an und quält ihn sichtlich selbst. Dieser unheimlichen Macht gegenüber ergreift mich oft eine namenlose Angst, eine Furcht vor mir selber. Sie beleidigt und empört mich. Jede Fiber in mir lehnt sich dagegen auf, und Wille und Verstand reichen nicht aus, diesem Feinde wirksam zu begegnen, den höchstens die Liebe niederzwingen könnte.

Seitdem Graf Schawienka abgereist war, schien es, als habe der böse Dämon Arnold verlassen, und ich begann ein wenig aufzuathmen. Da erschien eines Tages Rudolf Lankau ganz unerwartet. Meine Freude, ihn wiederzusehen, verbarg ich vorsichtig und begrüßte ihn in meines Mannes Gegenwart ganz zurückhaltend. Arnold selbst lud ihn freundlich zu öfterem Kommen ein und wir nahmen auch die Musik wieder auf. Aber ich fand ihn verändert. In seinem Wesen war eine nervöse Unruhe, in seinem Blicke etwas Unstätes, das ich bisher nicht an ihm gekannt.

Als wir nach langer Zeit wieder einmal allein waren, fragte ich ihn gerade heraus, wie er sich in sein Studium gefunden und ob die Zukunft ihm noch so furchtbar erschiene.

Er schob seine Geige zur Seite, daß sie klirrte. „Mein Studium!“ rief er, „o, es ist gut, herrlich! Es ist Alles besser, als das, was einen zum Heuchler und Betrüger macht. Machen Sie heute das Maß Ihrer Güte voll, gnädige Frau,“ fuhr er fort, „und nehmen Sie mir die Beichte ab. Die Sehnsucht, mich über mein Thun und Denken zu Ihnen auszusprechen, hat mich schier verzehrt. Ich wagte es nicht, Ihnen zu schreiben, denn Briefe können leicht zu Verräthern werden. Ich habe weder Theologie studirt, noch werde ich es thun. Ich kann nimmermehr Priester werden!“ stieß er heraus.

„Was dann?“ fragte ich.

„Was Gott will. Ich studire Philologie. Vielleicht gelingt es mir, später als Lehrer wirken zu können. Es kommt ja viel auf die Gunst des Schicksals an. Hat es mir doch schon einen lieblichen, hellen Stern verliehen, der mir tröstend und lockend vorangeht. Ich habe eine süße, kleine Braut, ein liebes, edles Mädchen, die mein armes Leben theilen und verschönern will. Und da sollte ich noch daran denken, Priester zu werden?“

Wie ein Wolkenbruch nach langer Gewitterschwüle strömte seine Rede hervor.

„Aber Ihr Vater?“ unterbrach ich ihn.

Er holte tief Athem und sagte fast tonlos: „Der ahnt nichts davon.“

„Ahnt nichts von alledem?“ rief ich entsetzt.

„Nein, und er soll so lange als möglich in dem Wahne bleiben, daß ich seinem Wunsche gemäß mich auf die Weihe vorbereite. Ich sehe es Ihnen an, daß Sie das nicht billigen. Jawohl, es ist Betrug, gnädige Frau, aber ein weit harmloserer, als derjenige, zu dem ich gezwungen werden soll.“

„Sie haben mir Ihr Vertrauen geschenkt“, sagte ich. „Darf ich Ihnen nun meine Ansicht sagen?“

Er bat darum.

„Ich will Ihnen keine frommen Vorlesungen halten, aber ich glaube nicht, daß Gott ein Unrecht verzeiht, welches man mit voller Erkenntniß thut. Und jetzt, da sie den Muth gefunden, das Schicksal eines Mädchens an Ihre unsichere Existenz zu binden, — warum haben Sie nicht den weit besseren, Ihrem Vater ehrlich zu bekennen: Ich kann und darf Deinen Willen nicht thun, um meines Gewissens willen.“

Ich weiß nicht, wie ich diese Worte hervorbrachte. Mein eigenes Herz schlug heftig dabei, und ich hatte das niederdrückende Gefühl, einem Anderen zu predigen und selbst verwerflich zu sein.

Er ließ mich ruhig ausreden und sagte dann: „Sie kennen meinen Vater nicht. Mit diesem Bekenntniß vernichtete ich meine Zukunft, meine Liebe, mich selbst. Er würde mich in rasendem Zorn verfluchen, verstoßen, — mich ohne Erbarmen in der Noth untergehen lassen. Nein, so lange ich das Geheimniß halten kann, muß es bewahrt bleiben, wenigstens noch ein Jahr. Dann mag Alles zusammenbrechen. Ich werde mich dann durch Stundengeben weiterschleppen und hoffe doch, einst mein Ziel zu erreichen.“

Arnolds Schritte ließen ihn schnell zu seiner Geige greifen, und das Gespräch war abgeschnitten.

Am folgenden Tage fuhr mein Mann für einige Tage nach Dornbusch zum Schwurgericht. Ich hatte viel Muße, über den unglücklichen Rudolf nachzudenken. So unmännlich und tadelnswerth mir auch sein Thun erschien, so erhob das Mitleid mit seiner verzweifelten Lage doch lauter denn je seine Stimme in mir, und ich zermarterte mein Hirn, wie er von dem schlüpfrigen Wege, den er betreten, abzubringen sei.

Mit diesen Gedanken beschäftigt, saß ich vorgestern Abend in meinem Zimmer. Es war kalt und regnete. Ich ließ die Vorhänge herab und befahl Feuer im Kamin.

Es war gegen 8 Uhr, als ich schnelle Schritte durch das Gartenzimmer kommen höre. Die Thür wird heftig aufgerissen und vor mir steht, leichenblaß, mit wirrem Haar und angstentstellten Zügen — Rudolf Lankau. Erschrocken stand ich auf. Da sank er vor mir auf den Boden nieder, mit dem Ausdruck herzerschütternden Jammers.

„Alles verloren!“ stöhnte er. „Haben Sie Erbarmen und retten Sie mich!“

„Ich? wovon?“ rief ich.

„Ich bin entdeckt! Sie haben mir nachgespürt. Mein Vater ist wahnsinnig. Wenn er mich findet, bin ich des Todes.“ Dieses hülflose Sichhingeben empörte mich.

„Stehen Sie auf und ermannen Sie sich!“ rief ich heftig. „Wenn es möglich ist, Ihnen zu helfen, werde ich es thun. Aber ich verlange eine gefaßte Haltung und einen klaren Bericht von Ihnen. Also, was ist geschehen?“

Er stand auf und that sich Gewalt an, zusammenhängend zu sprechen. „Während ich heute für einige Stunden abwesend von Hause war, hat er meine Effekten durchsucht und Alles gefunden, was mich verrathen mußte, sogar die sorgfältig verschlossenen Briefe meiner Braut, auch Tanzkarten, Kotillonorden, Verse, kurz Erinnerungen an allerlei Vergnügungen, die sich für einen Studenten der katholischen Theologie, für den er mich hält, allerdings nicht passen würden. Als ich heimkam und mich ahnungslos an den Familientisch setzte, ward ich zu meinem Vater beschieden. Ein Blick auf sein verzerrtes Gesicht, ein zweiter auf die vor ihm liegenden Gegenstände machte mir Alles klar. Seine Worte kann ich Ihnen nicht wiederholen: es waren die eines fanatischen Inquisitors. Ich sollte beim heiligen Kreuze schwören, daß ich von heute ab der Welt entsagen und Geistlicher werden wolle. Dann wolle er mir noch einmal verzeihen. Da kam der Muth der Verzweiflung über mich und ich sagte fest: „Ich werde nimmermehr Priester werden, Vater; ich kann es nicht. Eher will ich sterben.“

Nie vergesse ich sein Gesicht bei diesen Worten. Alles Menschliche war daraus entflohen.

„So fahre hin, unseliger Bastard,“ schrie er und stürzte sich mit gezücktem Messer auf mich. Wie es mir gelang, dem Stoß mit einer schnellen Wendung auszuweichen, weiß ich selbst nicht. Im nächsten Moment war ich auf der dunkeln Diele und flog durch den langen Gang zur hinteren Thüre aus dem Hause. Der Vater aber hat mir bei der Dunkelheit nicht so schnell folgen können und scheint geglaubt zu haben, ich habe die Flucht durch die Hauptthür ergriffen. Ich kam direkt hierher; aber man wird meine Spur finden und dann —

Er schlug die Hände vor das Gesicht und schluchzte leise. Ich sah für den Augenblick keinen Weg aus dieser verzweifelten Lage. Aber es kam ein Muth über mich, wie ihn ein Kommandant braucht, der seine Festung bis auf den letzten Mann vertheidigen will. Hier war Ruhe und Besonnenheit nöthig.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— [Donau-Oder-Kanal.] Bekanntlich soll die Donau mit der Oder durch einen Kanal verbunden werden, ein Unternehmen, dessen Ausführung bisher nur an dem hohen Kostenpunkt gescheitert ist. Ein französischer Ingenieur hat nun einen neuen Plan aufgestellt, der erheblich billiger ist, weil die früher für nothwendig gehaltenen Schleusen zur Ueberwindung der Terrainschwierigkeiten durch sieben schiefe Ebenen ersetzt sind. Die Schiffe werden auf Rollen gesetzt und mittels Dampfkraft aufgezogen und abgelassen. Die Kosten sind auf 130 Millionen Mark veranschlagt. Das Unternehmen würde sich sehr wohl rentiren, zumal alle größeren Etablissements durch Seitenkanäle angeschlossen werden sollen. Den Bau will ein französisches Konsortium ausführen.

— [Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I.] Die Arbeiten für dieses Denkmal schreiten im Atelier des Professor Begas rüstig fort. Augenblicklich ist man dabei, die von dem Genius geführte Reiterfigur für den Bronzeguß vorzubereiten. Die Gruppe war in Lebensgröße ausgeführt und wird nun auf mechanischem Wege bis zum dreifachen Maße vergrößert. Dieses große Modell dürfte das erste sein, welches von dem Denkmal zur Ausführung gelangt. Gleichzeitig wird jetzt auch an andern Modellen gearbeitet, so an den Victorien, die an den vier Ecken des Sockels auf Kugeln schweben, und an den majestätischen Löwen, die auf den Treppenstufen ihren Platz erhalten. Alle diese Hülfsmodelle werden zunächst in Lebensgröße hergestellt und erhalten dann eine entsprechende Vergrößerung. Ueber die Fabriken, welche den Guß auszuführen haben werden, ist noch keine Entscheidung getroffen. Es sollen bei diesem großen Werke mehrere Gießereien bedacht werden. Die Aufträge wird die Regierung selbst vergeben.

— [Verbrannt.] In einer Dachwohnung zu Hamburg ist bei einem geringfügigen Brande kürzlich eine 57jährige Frau verbrannt. Man vermuthet, daß die Frau beim Feueranzünden einen Krampfanfall erlitten hat und sich nicht mehr retten konnte. Die auf der Rettungsleiter eingedrungene Feuerwehr fand unter dem verkohlten Leichnam Streichhölzer und Späne. — Bei dem Brande eines Arbeitshauses in Brünnigstedt bei Oldesloe (Holstein) fanden ein achtjähriges Mädchen und ein dreijähriger Knabe in den Flammen ihren Tod. — Zwei Knaben von 4 und 6 Jahren kamen in Hadamer (Nassau) beim Brande eines Doppelhauses ums Leben.

Briefkasten.

C. B. Die Anwohner des Hausflurs und nöthigenfalls der Wirth des Hauses sind verpflichtet, für die nothwendige Beleuchtung Sorge zu tragen. Geschieht in deren Ermangelung ein Unglück, so tritt Regreßpflicht ein.

A. in Z. Falls der Miether, sei es durch Einwirkung auf seine Person oder seine Umstände außer Stande gesetzt wird, von der Miethswohnung Gebrauch zu machen, darf er gegen Zahlung einer halbjährigen Miethe kündigen und sofort abziehen oder dem Vermiether einen Untermiether stellen, gegen den nur erhebliche Einwendungen erhoben werden können.

F. K. N. Wir meinen, Sie können es auf die Klage ankommen lassen, weil Sie mit der betr. Person den von ihr in Anspruch genommenen Jahreslohn überhaupt nicht, sondern 20 Mk. weniger verabredet haben. Es kommt nämlich allein auf diese Abrede an, was irrthümlich zu Dritten gesprochen ist, beweist nichts.

B. K. Einjährig-Freiwillige haben bei der Einberufung keinen Anspruch auf Marschgebühren bezw. Militär-Fahrschein. Auch wird denselben eine Militär-Fahrkarte nicht ertheilt. Das Fahrgeld für letzten beträgt 1,5 Pfg. pro Kilometer.

H. S. 1. Der Anspruch auf Ersatzgeld ist bei der Pfändung in feldpolizeilichen Angelegenheiten unabhängig von dem Nachweise eines Schadens und kann in jedem Fale gegen den Besitzer des gepfändeten Thieres unmittelbar geltend gemacht werden, worauf die Ortspolizeibehörde nach Anhörung der Betheiligten das Ersatzgeld festsetzt. Im vorliegenden Falle wird solches 15 mal 50 Pf. betragen. Wird diese Summe nicht überschritten, so ist sowohl die anzurufende weitere Entscheidung durch den Kreisausschuß als auch der Antrag auf richterliche Entscheidung abzurathen.

S. S. 101. 1. Nach dem Tode des einen Ehegatten erbt der andere zusammen mit vollbürtigen Geschwistern ein Drittel des Nachlasses. 2. Gehört zum Nachlasse das Grundstück, so kann der nachbleibende Ehegatte dieses erwerben, wenn er die Miterben befriedigt. 3. Im Testamente darf der eine Ehegatte den andern auf das Pflichttheil (die Hälfte der gesetzlichen Erbportion) setzen, wenn Gründe dafür vorhanden.

Standes-Amt Graudenz

vom 10. bis 17. September.

Aufgebote: Arbeiter Johann Schulz und Veronika Skodowski. Schneidermeister Johann Piwowarski und Anna Bronzkowski. Schuhmachergesell Richard Boehnke und Auguste Pomerenke. Fleischermeister Johannes Scheidler und Natalie Glaubitz. Brauer Anton Zacharias und Aloine Hildebrandt. Kontrollbeamte Paul Falck und Hedwig Czolbe. Hilfsrangirer Gustav Pick und Pauline Losekamm. Postassistent Paul Pfahl und Helene Schuhmacher. Gymnasialoberlehrer Maximilian Trzoska und Valerie Wermuth. Schneider Hermann Neumann und Ottilie Böhmfeldt geb. Reschke. Schuhmachergeselle Mathias Neumann und Anna Klaszinski. Schneidergeselle Rudolf Havitz und Anna Heinrich. Schmiedegesell Paul Soboszynski und Susanna Anger.

Eheschließungen: Arbeiter Friedrich Neumann mit Marie Dobrzynski geb. Stroeve. Bürstenmacher Adolf Goltz mit Marie Wisniewski. Schlossergesell Theophil Haftka mit Adelheid Stahl.

Geburten: Garderobenhändler Franz Wroblewski, Tochter. Arbeiter Theodor Kaudel, Sohn. Ziegler Johann Dittmer, Tochter. Regimentstambour August Olbrich, Sohn. Arbeiter Johann Wiese, Sohn. Bahnarbeiter Johann Bilawski, Sohn. Arbeiter Joseph Baranowski, Tochter. Tischlergesell Johann Heyda, Tochter. Tischlergesell Gustav Zimmermann, Sohn. Schmiedegesell Emil Spoddig, Tochter. Arbeiter Josef Markowski, Tochter. Tischlermeister Hermann Witte, Sohn. Maschinist Friedrich Sawatzki, Sohn. Unehelich: 1 Sohn 1 Tochter.

Sterbefälle: Louise Sieg, 9 T. Alfred Neumann, 2 M. Johann Wiese, 3 St. Paul Schmidt, 9 M. Arbeiter Karl Lobin, 46 J. Editha Hoffmann, 4 J. Alfred Kaestner, 3 M. Willy Rothauge, 6 J. Eine weibliche Todtgeburt.

Wetter-Aussichten [Nachdr. verb.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

21. September. Wolkig mit Sonnenschein, Tags ziemlich warm, sonst kühl. Starke Winde an der Ostsee mit Strichregen.

22. September. Stark wolkig, lebhaft windig, herbstlich kühl, Regendrohend.

Bromberg, 19. September. **Amtl. Handelskammer-Bericht.**

Weizen 135—140 Mk., geringe Qualität 130—134 Mk., feinster über Notiz. — Roggen 110—118 Mk. — Gerste nach Qualität nominell 124—130 Mk., Brau- 131—140 Mk. — Erbsen Futter- 135—145 Mk., Kocherbsen 150—160 Mk. — Hafer alter 155—162 Mk., neuer 142—152 Mk. — Spiritus 70er 35,50 Mk.

Thorn, 19. September. **Getreidebericht** der Handelskammer (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen matter, 130/1 Pfd. bunt 135 Mk., 132/4 Pfd. hell 136/7 Mk., 136 Pfd. hell 138 Mk. — Roggen matter, 122/5 Pfd. 115/16 Mk. — Gerste Futterw. 105/7 Mk., Brauw. 140/45 Mk. — Hafer 140/45 Mk.

Berliner Cours-Bericht vom 19. September.

Deutsche Reichs-Anleihe 4% 106,75 bz. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 99,40 bz. Preußische Cons.-Anl. 4% 106,50 bz. G. Preußische Cons.-Anl. 3½% 99,60 bz. Staats-Anleihe 4% 101,40 bz. Staats-Schuldscheine 3½% 99,80 bz. Ostpreuß. Provinzial-Obligationen 3½% 94,25 G. Posensche Provinzial-Anleihe 3½% 94,50 B. Ostprß. Pfandb. 3½% 95,80 bz. G. Pommersche Pfandbriefe 3½% 97,90 G. Posensche Pfandbriefe 4% 102,00 G. Westpreuß. Ritterschaft I. B. 3½% 96,10 G. Westpr. Rittersch. II. 3½% 96,10 G. Westpr. neuländ. II. 3½% 96,10 G. Preuß. Rentenbr. 4% 103,00 bz. Preuß. Rentenbr. 3½% 96,60 bz. Preußische Prämien-Anleihe 3½% —,— —. Danz. Hyp. Pfdbr. 3½% —,—. Danz. Hyp. Pfdbr. 4% —,—.

Stettin, 19. Septbr. **Getreidemarkt.** Weizen loco matter, 141—145, per September-Oktober 146,50, per Oktober-November 147,00 Mk. — Roggen loco unv., 123—126, per Septbr.-Oktober 127,00, per Oktober-November 127,50 Mk. — Pommerscher Hafer loco 155—160 Mk.

Stettin, 19. Septbr. **Spiritusbericht.** Unverändert. Loco ohne Faß 50er —,—, do. 70er 34,50, per September 32,30, per September-Oktober 32,30.

Magdeburg, 19. September. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 16,10, Kornzucker excl. 88% Rendement —,—, Nachprodukte excl. 75% Rendement 12,75. Stetig.

Posen, 19. September. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 53,80, do. loco ohne Faß (70er) 34,10. Still.

Königsberg, 19. September. **Getreide- und Saatenbericht.** von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländ. Mk. pro 1000 Kilo.

Zufuhr: 18 inländische, 84 ausländische Waggons.

Weizen (Sgr. pro 85 Pfund) unverändert, hochbunter, 754 gr. (127 Pfund holl.), 775 gr. (131 Pfd. holl.) 142 Mk. (59½ Sgr.), 767 gr. (129-30 Pfd. holl.) 141 Mk. (60 Sgr.), bunter 767 gr. (129-30 Pfd. holl.) 133 Mk. (56½ Sgr.), rother 767 gr. (129-30 Pfd. holl.), 775 gr. (131 Pfd. holl.) 138 Mk. (58½ Sgr.), 775 gr. (131 Pfund holl.) 141 Mk. (60 Sgr.), 752 gr. (126-27 Pfd. holl.) mit Roggen 132 Mk. (56 Sgr.). — Roggen (Sgr. pro 80 Pfd.) ruhiger, 747 gr. (125-26 Pfd. holl.) bis 765 gr. (128-29 Pfd. holl.) 117 Mk. (47 Sgr.), 732 gr. (123 Pfd. holl.) 117½ Mk. (47 Sgr.).